



HFBK

AUSGABE 31 MAI 06

newsletter

jahresausstellung 2006 2 das schwebende verfahren 2 querdurch 3 ham-
burger architektursommer 4 projekt : raum k25a 5 jonathan meese - mama
johnny 6 kunst in hamburg. heute 9 hfbklerinnen im mai 10 »ich rette das
multiversum« 11 stile der stadt 12 :beilage 13 peter piller 14 verflüssi-
gungen 15 lustmarsch durchs theoriegelände 15 china-ausschreibung 16
termine 17 ausschreibungen 19 editorial 20

jahresausstellung 2006

Am Mittwoch, den 5. Juli, um 18 Uhr ist es wieder so weit, die Jahresausstellung der HFBK Hamburg wird eröffnet. Sie findet bis zum Sonntag, den 9. Juli, täglich von 14–20 Uhr statt. In diesem Zeitraum präsentieren die Studierenden aus sämtlichen Studiengängen ihre Arbeiten aus dem Jahr 05/06; egal ob Erstsemester oder Diplomand, Studierender der Kunst, Kunstpädagogik, Design, Architektur oder Visuelle Kommunikation/Medien.

DIE VORBEREITUNGEN ZUR ORGANISATION sind in der Kommunikationsabteilung bereits angelaufen. Wie immer wird es auch in diesem Jahr einen Orientierungsplan für die Besucher der Ausstellung geben, auf dem alle Ausstellenden und die Ateliers nach ProfessorInnen und Studiengängen vermerkt werden, ebenso wie die punktuellen Veranstaltungen (beispielsweise Filmvorführungen, Vorträge, Performances etc.).

Damit eine Präsentation in den Orientierungsplan aufgenommen werden kann, muss sie mit einem entsprechenden Formular für die Jahresausstellung angemeldet sein. Dieses Formular liegt aus beim Pförtner, im Servicebüro (R. 131) und in der Abteilung für Presse & Kommunikation (R. 142). Auf Anfrage ist es auch digital erhältlich. Die vollständig ausgefüllten Formulare müssen dann bis spätestens 25. Mai an Elena Winkel (elena.winkel@hfbk.hamburg.de, Betreff: Jahresausstellung) gemailt oder in das Fach »Jahresausstellung« beim Pförtner deponiert werden. Auch wenn Sie Veranstaltungen planen, die zeitlich begrenzt sind, wie z. B. Filmvorführungen, Vorträge, Performances etc., geben Sie bitte ein Formular ab.

In den Klassen einigt man sich über die Verteilung der Plätze – wie üblich – unter den Studierenden selbst und mit den zuständigen ProfessorInnen. Bitte fertigen Sie zur Ausstellung einen Übersichtsplan für Ihre Klasse an, damit die interessierten Besucher nachvollziehen können, von wem die Exponate stammen (oder kennzeichnen Sie die Arbeiten direkt namentlich). Die künstlerische Entscheidung, wer an welchen Orten in den Fluren und Treppenhäusern und öffentlichen Räumen (Aula, Aulavorhalle, R. 11, R. 213) ausstellt, müssen bei Doppelbelegungen, die im Vorfeld nicht geklärt werden können, gemeinsam mit den zuständigen Dekanen getroffen werden. Sie werden dann bis spätestens 9. Juni über die Entscheidungen informiert.

das schwebende verfahren

Im April haben 21 HFBK-Studierende des Studiengangs Techniklehre in der Aula der HFBK die Ausstellung »Das schwebende Verfahren« realisiert. Gezeigt wurden verschiedene Exponate, die im Rahmen eines Produktentwicklungsseminars unter der Leitung von Gunter Woelky entstanden sind.

DER TITEL SOLL AUF DIE VERUNSICHERUNG der Studierenden verweisen, die sich aus der möglicherweise bevorstehenden Abschaffung des Studiengangs an der Hochschule ergibt. Sinnbildlich hingen deshalb auch die Exponate in der Schwebelampe: Aus der Nähe betrachten konnte man die einzelnen Produkte erst durch das Betätigen der Flaschenzüge, an denen sie befestigt waren.

Im Vordergrund des Seminars stand sowohl die prozessuale Produktentwicklung als auch die gemeinsame Konzeption einer Präsentationsform und weniger die Herstellung eines Endprodukts. Auf diese Weise entstanden zahlreiche Prototypen sowie Modelle, die zusammen eine sehr reizvolle Ausstellung ergaben, die über den Verweis auf die problematische Situation der Studierenden hinaus insbesondere auch auf die Qualität und Produktivität des Studiengangs aufmerksam gemacht hat. Katharina Albers, Catharina Baalke, Cordula Begemann, Anne Behnke, Sabine Elich, Myriam Eschweiler, Romy Freimann, Katharina Glamann, Anna Greif, Horia Hagag, Loubna El Hachimi, Katrin Jürs, Inken Kirkerup, Stephanie Koglin, Mirja Meyer, Thekla Nendel, Corinna Nowak, Svantje Pries, Esther-Marie Stoffers, Christian Utke, Lisa Walz

DIE INFORMATIONEN IM ÜBERBLICK

Jahresausstellungseröffnung

5. Juli 2006, 18 Uhr, Aulavorhalle

Dauer der Ausstellung und Öffnungszeiten

6. Juli bis 9. Juli 2006, täglich 14 bis 20 Uhr
Die Klassenräume müssen in dieser Zeit unbedingt zugänglich sein

Anmeldung für die Ausstellung

Per Formular

Digital an: elena.winkel@hfbk.hamburg.de,
Betreff: Jahresausstellung
Oder in das Fach »Jahresausstellung« beim Pförtner

Formular

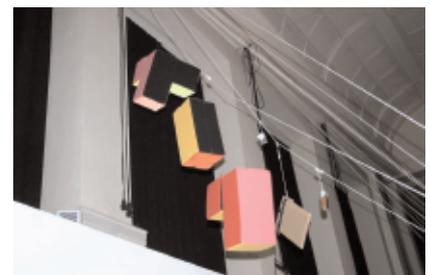
Erhältlich beim Pförtner, im Servicebüro (R. 131) und in der Abteilung Presse & Kommunikation (R. 142) sowie auf Anfrage (Mailadresse s. u.) digital

Abgabe des Formulars

Bis spätestens 25. Mai 2006

Weitere Informationen

Elena Winkel,
elena.winkel@hfbk.hamburg.de,
Tel.: 040/ 428989-213, oder Karin Pretzel Tel.:
040/428989-205



querdurch

Die HFBK setzt im Sommersemester 2006 ihre Veranstaltungsreihe »querdurch: Kunst und Wissenschaft« fort. Wie bereits seit Anbeginn werden nationale und internationale KünstlerInnen zu Vorträgen und Veranstaltungen eingeladen, um das Verhältnis von Kunst und Wissenschaft zu befragen. Im Fokus stehen der »spiel/raum:kunst« und die gegenseitige »reAktion« von Kunst, Theorie und Wissenschaft.

THEMA WERDEN INSBESONDERE solche Arbeitsfelder sein, in denen das künstlerische und wissenschaftliche Denken und Forschen nicht mehr in entschieden getrennten Kategorien zu erfassen ist. So geht es um Verbindungen und Parallelitäten zwischen künstlerischer und wissenschaftlicher Praxis, wie sie Kunst mit ihren Möglichkeiten des Zusammenspiels von u. a. Fantasie und Wissen oder in der Verknüpfung von ästhetischen und ethischen Haltungen aufweist.

reAktive reihe

ein Raum der gegenseitigen reAktion von Kunst, Theorie und Wissenschaft, vor allem aber der reAktion von ästhetischen und ethischen Haltungen aufeinander; ein Raum, in dem es wie im Chemielabor mitunter brodelt und schäumt, weil die Zutaten das Resultat und das Resultat die Zutaten in Frage stellt; ein Raum, in dem klar wird, dass Kunst wie Wissenschaft sich immer neu entwerfen, weil in beiden subjektive Vorlieben und Erfahrungen eine temporäre Verbindung eingehen mit Politiken und Ideologien; ein Raum, den brisante Themen und alte Fragen immer wieder neu vermessen.

Veranstaltungsreihe Konzeption: Hanne Loreck/SG Kunst

ADRIAN PIPER (USA, BERLIN), internationale Künstlerin und documenta-Teilnehmerin 1992 und 2002, platziert ihre Arbeit im Kontext einer Gesellschaft – der amerikanischen Gesellschaft, deren Struktur und Geschichte von der Verleugnung, von der Dissoziierung und von der Rationalisierung des sie bestimmenden Rassismus geprägt sind. Piper betrachtet ihre künstlerische Arbeit als Symptom und als Ausdruck dieser Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund beschreibt sie ihre eigene künstlerische Entwicklung von einer »reinen« Ästhetik des Minimalismus hin zu einer politischen künstlerischen Arbeit, die gegen die spezifisch amerikanischen Ausprägungen des Rassismus kämpft.

KARIN SANDER, KÜNSTLERIN (BERLIN) »Die Arbeit muss etwas zeigen und zugleich geheimnisvoll bleiben. Sie muss über sich selbst hinausgehen und etwas zeigen, was so vorher noch nicht sichtbar war. Das heißt, sie macht etwas sichtbar, was schon da ist, sich aber in einem Zustand befindet, der nicht wahrgenommen wird, in einem Zustand der Latenz. Wenn das dann Erstaunen auslöst und womöglich noch witzig ist, dann funktioniert die Arbeit.« (Karin Sander in einem Gespräch mit Harald Welzer, 2002)

Karin Sander ist bekannt für konzeptuell-pointierte Arbeiten wie Zeichnungen mit Büromaterialien, polierte Hühnereier, polierte Wandstücke, Patina-Bilder, figurative Plastiken von real existierenden Personen u. v. m. Ihre Werke befinden sich im Museum of Modern Art, New York, im Metropolitan Museum, New York, im Hirshhorn Museum, Washington, im Museum of Modern Art, San Francisco, im National Museum, Osaka, in der Staatsgalerie, Stuttgart, im Museum Abteiberg, Mönchengladbach, im Kunstmuseum Stuttgart, im Kunstmuseum St. Gallen, kurz, in vielen national und international renommierten Ausstellungen und Sammlungen.

spiel/raum:kunst

Welchen Spielraum zur Entfaltung von Gedanken und Gegenständen nutzt die Kunst und welchen bietet sie selber an? In Vorträgen und Nachgesprächen möchte die Reihe jene Möglichkeiten des Zusammenspiels ausloten, die aus der Koalition von Kunst und Wissen/schaften einerseits historisch erwachsen sind oder sich gegenwärtig abzeichnen.

Vorträge und Nachgespräche – Konzeption: Michael Diers/SG Kunst

REAKTIVE REIHE

VORTRAG DI 9.5. 18.00

»Dokumente aus den Staaten«

Adrian Piper

HFBK, Lerchenfeld 2, Kleiner Hörsaal

Der Vortrag findet in deutscher Sprache statt

<http://www.adrianpiper.com>

VORTRAG MI 7.6. 18.00

»Dokumente aus den Staaten«

Karin Sander

HFBK, Lerchenfeld 2, Kleiner Hörsaal



Adrian Piper, Installation »What It's Like, What It Is«, 1991

SPIEL/RAUM:KUNST

VORTRAG DI 16.5. 19.00

»Spielfilm, Musik und Roman. Nachdenken über die eigene Arbeit«

Thomas Scheibitz, Künstler, lebt in Berlin

HFBK, Lerchenfeld 2, Kleiner Hörsaal

Nachgespräch, Mi, 16.5., 10 Uhr,

Raum 213a/b

VORTRAG MI 21.6. 19.00

»Video – eine persönliche Sicht auf die Kunst- und Mediengeschichte«

Wulf Herzogenrath, Direktor der Kunsthalle Bremen

HFBK, Lerchenfeld 2, Kleiner Hörsaal

Nachgespräch: Do, 22.6., 10 Uhr,

Raum 213a/b

VORTRAG DI 27.6. 19.00

»Die Aktualität des Schönen in der zeitgenössischen Kunst«

Hubertus Gaßner Direktor der Hamburger Kunsthalle

HFBK, Lerchenfeld 2, Kleiner Hörsaal

Nachgespräch: Mi, 28.6., 10 Uhr,

Raum 213a/b

VORTRAG DI 4.7. 19.00

»Bilder, ein Gespräch«

Thomas Demand Künstler, lebt in Berlin

HFBK, Lerchenfeld 2, Kleiner Hörsaal

Nachgespräch: Mi., 5.7., 10 Uhr,

Raum 213a/b

Eine Veranstaltungsreihe der Hochschule für bildende Künste Hamburg in Kooperation mit der Hamburger Kunsthalle, dem Kunstverein Hamburg und dem Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg
Kontakt: Elke Sohn, querdurch@hfbk.net

hamburger architektersommer

Ende April 2006 – zum mittlerweile fünften Mal – wurde der »Hamburger Architektursommer 2006« eröffnet. Bis September präsentiert die Hansestadt unter dem Motto »Die Wachsende Stadt« ein Programm zu den Themen Architektur und Stadtentwicklung. Ausstellungen, Konferenzen, Vorträge, Filme, Besichtigungstouren, Performances – über 280 Veranstaltungen bieten dem Besucher Einblick in die aktuelle Architekturdiskussion.

DER HAFEN, bzw. die spürbar »an die Elbe wachsende Stadt«, die »Hafencity« eben, spielt bei alledem eine wichtige Rolle. Hamburg war noch vor zwei Jahrzehnten auf die Alster ausgerichtet, genauer: auf die beiden Seen, zu denen sie einst gestaut worden ist. Hier findet man denn auch nach wie vor die unvergleichlichen Aussichten, die einen wesentlichen Reiz der Stadt ausmachen. Mit der »architekturbox« an der Binnenalster, einem von fünf jungen Hamburger Architekten initiierten Projekt, besitzt der Architektursommer erstmalig eine zentrale Informationsstelle für seine Gäste. Zugleich ist die architekturbox Forum für Ausstellungen, Veranstaltungen und Diskussionen und ein Café mit Blick auf Alster und Jungfernstieg.

Pünktlich zum Hamburger Architektursommer 2006 erscheint das »Daumenkino Hamburg«, ein Architekturführer mit dem Titel »Bauen für die Wachsende Stadt«, herausgegeben von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.

»Der Architekturführer präsentiert 100 herausragende Gebäude und städtebauliche Komplexe der letzten fünf Jahre und der nahen Zukunft in Wort und Bild. Neben prominenten Projekten, wie der HafenCity oder der Elbphilharmonie, fanden dabei auch zahlreiche kleinere, bislang unbekannte oder kontroverse Entwürfe aus allen Bezirken Berücksichtigung. Neubauten kommt eine ebenso wichtige Rolle zu wie dem Bauen im Bestand« (Pressemitteilung).

Viele ehemalige Studierende und Lehrende der HFBK Hamburg, die mittlerweile der neu gegründeten HafenCity Universität zugeordnet sind, aber immer noch unter dem Dach der HFBK lehren, lernen und forschen, beteiligen sich traditionsgemäß wieder mit interessanten Projekten am Architektursommer:

ausstellungen

»LICHT – RAUM – PROFIL« | DER LESSINGTUNNEL ZWISCHEN ALTONA UND OTTENSEN

Bahntunnel, Taubenschlag, Drehort, alles ist der Lessingtunnel zwischen Altona-Nord und Ottensen, aber ein beliebter Weg für die Anwohner ist er nicht. Die Entwürfe der Architektur-Werkstatt-Hamburg schlagen verschiedene Lösungen für den Tunnel vor: Verkehrslenkung, Einbauten und Lichtgestaltung zeigen, was alles möglich ist.

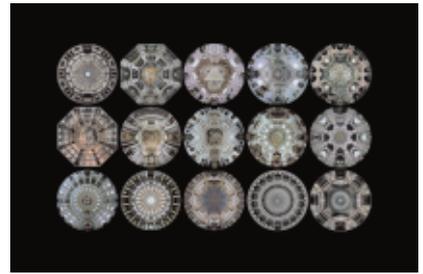
STADT – HAUS – WOHNUNG | EINE STADT, DREI MODELLE, DREI MASSSTÄBE Studierende der Architektur an der HFBK, betreut von Professor Wouter Suselbeek, stellen die Frage nach der Entstehung von Stadtstrukturen. These: Die Struktur einer Stadt lässt sich aus dem einzelnen »Baustein« – dem städtischen Haus – entwickeln. Die Ergebnisse aus den Untersuchungen wurden einer strengen formalen Darstellung untergeordnet. In Modellen wird den Stadtgrundrissen räumliche und haptische Qualitäten verliehen. Jede Stadt ist mittels dreier Modelle, in unterschiedlichen Maßstäben präsentiert – das städtische Gewerbe in M 1:1000, das Haus in M 1:200, die Wohnung in M 1:50 – Neben den Modellen, sind die Städte und ihre Strukturen anhand von Bildern und Texten dargestellt.

Gerrit Baumann, Diana Bunic, Boris Bollmann, Andre Eggert, Birge Kahl, Benjamin Kohl, Martin Luce, Ale Munoz-Kohrs, Sebastian Niemann, Florian Reißmann, Canan Sagnak, Hagen Stier, An Sung-Mun, u. a.

JAHRESAUSSTELLUNG DER HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG Studierende der Hochschule für bildende Künste zeigen die Arbeiten, die im Studienjahr 05/06 entstanden sind. Beteiligt sind alle Studiengänge: Kunst, Kunstpädagogik, Visuelle Kommunikation/ Medien, Design und Architektur.

HAFENCITY, FOTOGRAFIERT MIT LEER GEMAMPFTEN KEKSDOSEN Die Camera obscura ist kein nostalgischer Fotoapparat, vielmehr war sie Zeichen-Hilfsmittel zu Zeiten Leonardo da Vincis. Eine Arbeitsgruppe der HFBK Hamburg nahm dieses Gerät, suchte nach Orten und Nichtorten, Bewegung und Geschwindigkeit, Flüchtiges und Bodenständiges, Minimum und Maximum einer Hülle, Materialstrukturen, Loops.

Lambert Rosenbusch, Hamburg



ERÖFFNUNG: MI. 3.5. 19.00

»LICHT – RAUM – PROFIL« | DER LESSINGTUNNEL ZWISCHEN ALTONA UND OTTENSEN

Veranstalter: Architektur-Werkstatt der HFBK Stadtteilarchiv Ottensen e.V., Zeißstraße 28, Hamburg

Ausstellungsdauer: 3.5. bis 19. 5.

Di bis Mi 9.30 bis 13 Uhr und 14 bis 16.30

Uhr, Do 9.30 bis 13 Uhr und 14 bis 19 Uhr

Finissage: Fr, 19.5., 19 Uhr

www.architekturwerkstatt-hamburg.de

ERÖFFNUNG: DO 22.6. 20.00

»STADT – HAUS – WOHNUNG« | Eine Stadt, Drei Modelle, Drei Maßstäbe

Veranstalter: Galerie Renate Kammer und Hochschule für bildende Künste Galerie Renate Kammer, Münzplatz 11, Hamburg

Ausstellungsdauer: 23.6. bis 15.7.

Di bis Fr 12 bis 18 Uhr, Sa 11 bis 15 Uhr

ERÖFFNUNG: MI 5.7. 18.00

Jahresausstellung der Hochschule für bildende Künste Hamburg

Veranstalter: Hochschule für bildende Künste Hamburg

Hochschule für bildende Künste Hamburg, Lerchenfeld 2, Hamburg

Ausstellungsdauer: 6.7. bis 9.7.

Do bis So 14 bis 20 Uhr

ERÖFFNUNG: FR 14.7. 19.00

HafenCity fotografiert mit leergemampften Keksdosen

Veranstalter: Hochschule für bildende Künste KuBaSta – Raum für Kunst, Bau und Stadtentwicklung, Repsoldstraße 45

Ausstellungsdauer: 15.7. bis 29.7.

Mo bis So 16 bis 22 Uhr, ab 21 Uhr Filme

www.keksdosenfotos.de

ERÖFFNUNG FR 8.9. 19.00

Karl Schneider – Ursprung und Gegenwart im Vergleich

Veranstalter: Karl-Schneider-Archiv, Hochschule für bildende Künste Hamburg Hochschule für bildende Künste, Lerchenfeld 2, Aula

Ausstellungsdauer: 9.9. bis 24.9.

Mo bis Do 10 bis 16 Uhr, Fr bis So 11 bis 20 Uhr

VORTRÄGE FR 15.9. 19.30

Neue Horizonte

Rüdiger Brinkmann: »Äußerer Kosmos«, Stadtpanoramen von London, New York, Moskau, Paris, Peking, Rom, Venedig

KARL SCHNEIDER – URSPRUNG UND GEGENWART IM VERGLEICH Die Ausstellung konfrontiert anhand von Architekturmodellen, historischen Fotos von Ernst Scheel und aktuellen Fotos von Felix Borkenau den Originalzustand von Schneider-Bauten mit dem gegenwärtigen. Foto-Notizen beschreiben die Architektur in ihrer Farbigkeit, mit ihren Blickbeziehungen und lassen nachvollziehen, wie Schneider das Raumerlebnis organisiert hat.

Thematisch verwandte Veranstaltungen:

- »Erbaut 1923 – Missachtet 1970 – Erneuert 1986«, Karl Schneiders Landhaus am Falkenstein in seiner wechselvollen Geschichte
- »Karl Schneider wieder entdecken«, Fotografie und Malerei

Aktionen, Events, Installationen ...

WEITE HORIZONTE 360-Grad-Ansichten von Landschaften, Städten und Gebäuden. Vier Vorträge anhand von Bildsequenzen zu 360-Grad-Panoramen.

Anstelle der Wiedergabe tiefer Einblicke in die grenzenlosen Weiten des Weltraums dient die Kuppel des Hamburgischen Planetariums bei der Veranstaltung »Weite Horizonte« der Darstellung und Erklärung des architektonischen Kosmos. Viele Bauwerke sowie Städte auch bisweilen Gärten und Landschaften folgen in ihren Strukturen den Gesetzen, die seit Generationen mit den Regeln der Sternenkunde in Verbindung gebracht werden.

Halbkugelförmige Kuppeln über Zentralbauten gelten in vielen Kulturkreisen als Abbild des Himmelsgewölbes. Ihre gekrümmten Innen- und Außenflächen werden deshalb häufig symbolhaft als Hinweis auf das »unendliche Firmament« in vielerlei Arten mit Sternen geschmückt.

In einfachster Form hat man sie gemalt oder zum Lichteinlass durchbohrt. In sublimierter Weise erscheint der Himmel in den Kuppeln der Bauwerke in abstrakter Form.

Von den Referenten werden anhand einer stattlichen Sammlung von 360-Grad-Fotografien, die in der Kuppel des Planetariums den architektonischen Zentralraum widerspiegeln, die künstlerischen, geometrischen und kosmischen Aspekte der Baukunst sichtbar gemacht.

projekt : raum k25a

Die Studierenden der Klasse Wiebke Siem haben im Untergeschoss der HFBK das Büro ihrer Professorin zu einem Ausstellungsraum umfunktionierte.

DIESE TEMPORÄREN EINRICHTUNG wird ab diesem Monat unter dem Titel »Projekt: Raum K25A« bespielt.

Geplant ist, dort – zunächst für ein Jahr – raumbezogene Arbeiten und Videoinstallationen zu erproben und jeweils für kurze Zeit öffentlich zugänglich zu machen. Diese Reihe startet mit einer Arbeit von Ricarda Hoop. Sie hat innerhalb der vorlesungsfreien Zeit eine Rauminstallation realisiert, bei der autobiografische Texte, Fotos und textile Elemente zu einer im wahrsten Sinne unauflösbaren Einheit versponnen sind.

Die Ausstellung ist nur am Eröffnungsabend zu sehen, und man sollte die Gelegenheit nicht verpassen, diese wirklich gelungene Präsentation anzuschauen.

Die nächsten Installationen werden von Minchul Song (Juni) und Holger Treppe (Juli) erarbeitet.

Peter Wilkens: »Innerer Kosmos«, Zentralbauten, Pantheonrezeption nördlich der Alpen.

Lambert Rosenbusch: »Zentralbau – Bauwerk und Stadt«, Äußerer und Innerer Kosmos im Wechselspiel.

Jarek Rygielski: »Jahrhunderthalle Breslau, ein Zentralbau der Moderne.«

Veranstalter: Deutscher Werkbund Nord, Bund Deutscher Baumeister, Bund Deutscher Architekten, Hochschule für bildende Künste Hamburg, Planetarium Hamburg

Planetarium Hamburg, Hindenburgstraße 1b
Eintritt / Teilnahme: 7 Euro / 4,50 Euro

Info: Tel. 41924707

www.lambertrosenbusch.de

Karl Schneider, »Ursprung und Gegenwart im Vergleich«, Bildnachweis: Karl-Schneider-Archiv, HFBK Hamburg



ERÖFFNUNG DI 2.5. 19.00

Projekt : Raum K25A

Ricarda Hoop

HFBK, Lerchenfeld 2, Raum K 25 A



Ricarda Hoop, »Raum K25A«, Rauminstallation, 2006

jonathan meese - mama johnny

Jonathan Meese (geb. 1971), der bis 1998 Freie Kunst an der HFBK bei Franz Erhard Walther studiert hat, wird mittlerweile zur »Elite der jungen deutschen Kunst« gezählt und findet international höchste Anerkennung. Nach Auftritten in Tokio und der Turbine Hall der Londoner Tate Modern im Februar dieses Jahres präsentiert er nun die erste große Ausstellung in seiner Heimatstadt Hamburg. Mit insgesamt 150 Gemälden, Skulpturen, fotografischen und installativen Arbeiten bieten die Deichtorhallen gleichzeitig die erste umfassende Werkübersicht von Jonathan Meese in Deutschland.

IN DER NÖRDLICHEN DEICHTORHALLE, Europas größter zusammenhängender Ausstellungsfläche, werden zu diesem Zweck sämtliche Stellwände der 18 Meter hohen Halle entfernt, um einen direkten Dialog zwischen Meeses Werk und der Architektur auf rund 2500 Quadratmeter zu ermöglichen. Das Zentrum der Ausstellung bildet die acht Meter hohe, 20 Meter breite und 40 Meter lange »Black Box«, in der Meese sein für Frank Castorfs »Kokain«-Inszenierung an der Berliner Volksbühne entworfenes Bühnenbild samt Drehbühne installiert. Rund um die zentrale Spielstätte wird ein riesiges Gemälde entstehen. Ausstellung und Theater werden in der Meese-Schau der Deichtorhallen Hamburg wie selten zuvor miteinander verzahnt. Am 27. und 28. April führten Regisseur Castorf und das Ensemble der Volksbühne exklusiv in Hamburg die Aufsehen erregende Inszenierung des immer wieder auf dem Index gelandeten Skandalromans der zwanziger Jahre »Kokain« von Pitigrilli auf.

Am 24. Mai wird Jonathan Meese mit seiner Performance »DER GEOMETRISCHE GOTT (die hermetische, ZEUSHAFTE NEUTRALITÄT der Tyrannis)« selbst auf der Drehbühne zu sehen sein.

Die Verbindung von Theater und Ausstellung ist auch für den multimedial arbeitenden Ausnahmekünstler ein neues Terrain. Für seine außergewöhnlichen Performances hingegen ist Meese weitläufig bekannt. In stets überbordender Kulisse aus Bildern, Texten, (Ab-)Zeichen, Objekten und eigenen Wortschöpfungen, die von allen erdenklichen Macht-Menschen, Mythen und Geistesgrößen der Historie, Stars und Sternchen der Popkultur oder seinen Helden aus Filmen und Fiktion handeln, kreiert er fernab der Norm sein eigenes Universum. Es wird bevölkert von Caligula, Stalin, Marquis de Sade, Richard Wagner, Balthus, Zardoz oder Dr. No, um nur einige Personen und Figuren zu nennen, denen Meese neue Bedeutungszusammenhänge zuweist, wobei er absichtlich die Konventionen überschreitet und eigenen Gesetzen folgt.

interview: jonathan meese über mama johnny

Das Interview mit Jonathan Meese wurde am 21.3.2005 von Tina Petersen und Angelika Leu-Barthel in den Deichtorhallen Hamburg geführt

FRAGE: Ihre bislang größte Ausstellung und dann auch noch in Hamburg, wo Sie studiert haben. Ist das ein Triumph?

MEESE: Nee, ganz und gar nicht! Ich finde es einfach nur toll, ganz toll und freue mich, hier was zu machen. Es ist eine große Ehre, Pflicht und Glück zugleich, dass das passieren darf und deshalb muss man hier alle Energie geben und auch sonst alles, was man hat. Also noch mal die Hosen runterlassen, noch mal komplett was riskieren, viel Geld ausgeben, viel Liebe geben, totale Sachen produzieren, kämpfen. Das macht Spaß!

FRAGE: Sie stellen jetzt in einer der größten Ausstellungsflächen Europas aus. Sind Sie eigentlich in jedem Projekt, egal ob klein oder groß, gleich stark involviert oder stehen Sie zum Beispiel hier auch mit ein wenig Scheu davor, allein ob der räumlichen Dimension?

MEESE: Also ich gehe überall gleich ran. Ich will immer alles geben und alles gleich behandeln. In diesem Fall ist es einfach so, dass viel mehr Leute involviert sind und es deswegen von Anfang an mehr Planung gab. Mit dabei sind ja eine Menge Freunde, deren Werke man auch sehen kann. Oder der Theatermaler Rolf Windorf, der mir konkret vor Ort helfen wird. Dann die ganze Volksbühne. Das sind ja ganz neue Herausforderungen völlig unbekannter Art, inhaltlich und von der Sache her eine völlig neue Dimension. In der Tat muss man das auch erst mal aushalten.

»Ich erkämpfe mir Freiräume, in denen niemand mehr ist. Da ist keiner mehr unterwegs«, sagte Meese einst über seine Arbeit, die nur schwierig definierten Stilrichtungen zuzuordnen ist. Dennoch begab er sich schon mehrmals in die produktive Auseinandersetzung mit verschiedenen Künstlerkollegen. Den dabei entstandenen »Werken in Zusammenarbeit« – mit Jörg Immendorff, Albert Oehlen, Daniel Richter und Tal R! – sind in der Ausstellung eigene Räume gewidmet. Einer davon ist die Installation »MOR« (MUTTER), eine rosa Burg, die Meese mit TAL R für deren Gemeinschaftsausstellung im Kopenhagener Statens Museum konzipierte.



Blick in die Ausstellung »MOR«, Kolaboration von Jonathan Meese und Tal R, Statens Museum for Kunst, Kopenhagen, 2005; Foto: Jochen Littkemann

Neben der Burg und der »Black Box« werden noch zwei weitere große, frei stehende und begehbare Skulpturen die große Deichtorhalle einnehmen. Der fünf Meter hohe »Maldororturm«, dem Meese im Jahr 2000 seine endgültige Form gab und dem Museum Abteiberg Mönchengladbach schenkte, beinhaltet Fotocollagen, Schriften, Videos und Skulpturen, in denen sich der Künstler mit dem Wesen der Staatstyrannie beschäftigt. Außerdem der drehbare »Parzivalkopf«, eigentlich der Schädel Richard Wagners, in dem Meese im vergangenen Frühjahr an der Berliner Staatsoper die Performance »JONATHAN MEESE IST MUTTER PARZIVAL« darbot.

FRAGE: Waren die Deichtorhallen so eine Art Wunschort für die erste riesengroße Ausstellung?

MEESE: Ich muss ganz ehrlich sagen, daran habe ich nie gedacht. Ich habe überhaupt nie geglaubt, dass ich in Hamburg anderswo als bei Harald Falckenberg etwas Größeres machen würde. Das war die einzige Station, die ich für mich in Hamburg gesehen habe. Deshalb bin ich umso glücklicher, dass Robert Fleck oder Ihr eben gesagt habt, »Jetzt wollen wir mal was ganz Neues sehen«. Aber das passt auch. Es ist der richtige Zeitpunkt.

FRAGE: Warum?

MEESE: Weil es bei dem, was ich mache, bestimmte Pläne gibt. So komisch festgelegte Sachen in meinem Kopf, von meiner Phantasie her oder der Sache. Das musste jetzt passieren, also in den nächsten zwei, drei Jahren, solange der Energiepegel noch so hoch ist, dass man das wie ein Kind einfach machen kann, sonst traut man sich ja so was irgendwann nicht mehr. Dann hat man die Kraft vielleicht nicht mehr oder den Überblick verloren.

FRAGE: Im Zentrum dieser Ausstellung steht eine Theaterbühne; diese Welt war Ihnen bis zu dem Zeitpunkt, als die Volksbühne Sie anfragte, unbekannt. Wie kam es dazu?

MEESE: Ich war vorher vielleicht dreimal in meinem Leben im Theater. Die Welt war für mich nicht existent. Die Zusammenarbeit mit der Volksbühne kam über den Bühnenbildner Bert Neumann zustande. Er fragte mich irgendwann, ob ich nicht Lust hätte, ein Bühnenbild für den Frank Castorf zu machen. Diesen Namen hatte ich schon mal vage gehört, ganz vage! Ich habe natürlich ja gesagt. Ich bin ja immer für neue Sachen und neue Techniken zu haben und will gern alles ausprobieren.

FRAGE: Glauben Sie, dass man Sie deshalb gefragt hat, weil sich das Stück »Kokain« ja um Rausch, Hingabe, Sex, Selbstzerstörung, Todessehnsucht, kurzum um Mega-Exzess in jeder Hinsicht dreht?

MEESE: Ja, von der hypnotischen Wirkung her ist es völlig richtig, dass ich das gemacht habe. Und es passt natürlich außerdem, weil es ja bei dem, was ich mache, auch um Verausgabung geht. Und um Verlegenheit, um Scham und darum, beides zu überdecken, auch durch Alkohol und andere Sachen. Vom Rausch oder besser von der Besessenheit her, bin ich, glaube ich, die richtige Person. Erst recht vom manischen her. Ich bin ja manisch im besten Sinne. Also was das Materialsammeln angeht oder sich zu überfrachten, alles zu überschichten. Es geht um Überdehnung. Überdehnung von Begriffen, Wörtern, Methoden und Systemen. Alles so lange überdehnen, bis es kaputt geht.

FRAGE: Ihre Herangehensweise an die Kunst und die des Theaters scheinen sehr verwandt zu sein. Das zeitgenössische Theater »überdehnt« ja auch sehr stark, bisweilen sogar so sehr, dass es für manche Besucher nicht mehr auszuhalten ist und sie das Theater verlassen. Tauchen Sie durch die Arbeit am Bühnenbild nun stärker ins Theater ein? Merken Sie da eine Nähe?

MEESE: Absolut! Das ist eine Welt, die sich gerade für mich öffnet. Mir werden da Möglichkeiten geschaffen und Perspektiven gegeben, das ist wahnsinnig. Zum Beispiel eigene Theaterstücke schreiben, sie aber auch auf die Bühne bringen. Das bedeutet, das ganze Feld noch mal völlig aufzubrechen. Ich bin ja bislang immer alleine auf der Bühne, und jetzt kommt vielleicht ein professionelleres Team zusammen, in dem Sinne, dass ich mit Schauspielern arbeiten kann. Vielleicht auch selber mal gar nicht auf die Bühne gehe und die nur machen lassen. Gerade die Volksbühne ist noch ein Ort, an dem Freundschaft, Respekt, Liebe, Vision, Kampfgeist und Utopie noch etwas zählen. Da wird noch etwas entwickelt und riskiert.

FRAGE: Ich zitiere mal eine Kritik der »Kokain«-Inszenierung, die insbesondere auf Ihr Bühnenbild abhob. Die »Stuttgarter Zeitung« schrieb: »Mit einer kakophonischen Reizüberflutung will Regisseur Castorf das Publikum in einen Schwindelzustand versetzen, als hätte es gekokst. Dafür stemmte ihm der international gefeierte Nazi-Trash-Künstler Meese ein Eisernes Kreuz auf die Drehbühne. Die rundum mit obszönen Schmierereien, Graffiti und Videoschirmen dekorierte Installation birgt im Innern einen »Erznazigoldstall«, das ist ein Bordell, dessen Innenleben durch Handkameras nach außen übertragen wird«. Wie erklären Sie sich, dass Sie auf der einen Seite himmelhoch gelobt und geliebt und auf der anderen niedergeschrieben und als Nazi-Trash-Künstler beschimpft werden?

MEESE: Das scheinen schon logische Konsequenzen, dessen, was ich tue, zu sein, aber immer abgeleitet von Befindlichkeiten. Diese Menschen, die das so schreiben,



»Soldat Meese (Staatsanimalismus). Maldororturm«, 2000; Installationsansicht, Museum Abteiberg, Mönchengladbach 2000

AUSSTELLUNG NOCH BIS 3.9.

jonathan meese – mama johnny

Jonathan Meese

Deichtorhallen Hamburg, Deichtorstr. 1–2, Hamburg

Di bis So 11 bis 18 Uhr, Himmelfahrt u.

Pfingsten: 11 bis 18 Uhr, 1. Mai geschlossen

<http://www.deichtorhallen.de>

PERFORMANCE MI 24.5., 20.00

»DER GEOMETRISCHE GOTT (die hermetische, ZEUSHAFTE NEUTRALITÄT der Tyrannis)«

Jonathan Meese

Deichtorhallen Hamburg, Deichtorstr. 1–2, Hamburg

KATALOG

Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln (Mai 06)

die haben ein Problem mit sich selbst. Die argumentieren aus ihrer Befindlichkeit heraus.

FRAGE: Und die, die Sie lieben?

MEESE: Die argumentieren vielleicht aus einer anderen Befindlichkeit heraus. Man muss da mit Neutralität herangehen, und das ist ganz schwierig. Neutralität und Hermetik. Das sind so Begriffe der Zukunft.

FRAGE: Zumindest von außen scheint es, als ob Sie polarisieren wollen. Aus dieser Position heraus zu fordern, man solle neutral an Ihre Sache herangehen, können sich wahrscheinlich nur ganz wenige erlauben.

MEESE: Wenn man mal genauer unter die Lupe nehmen würde, was da vonstatten geht, und zwar möglichst noch mit ganz viel Sonne, quasi ein Brennglas setzend, dann würde man erkennen, dass das, was da präsentiert wird, unglaublich neutral ist. Es hat nämlich keine Meinung. Der gespiegelte Blick dazu wäre dann auch Neutralität oder sogar eine Überneutralität, wenn es die gibt. Das ist ein bisschen schwierig. Aber ich gebe ja nicht meine Meinung kund. Das ist das Missverständnis. Wenn ich einen Hitlergruß auf der Bühne mache, dann ist das nicht meine Meinung. Es geht nicht um Jonathan Meese, sondern es geht um die Sache, und ich glaube ja, dass die sich an mir abspielt.

FRAGE: Das ist ein sehr hoher Anspruch an den Rezipienten ...

MEESE: Aber was hat man davon, wenn man das nicht neutral sieht? Dann ist man doch gefangen von der Logik: »Ich mag lieber Vanilleeis und der mag lieber Schokoladeneis.« Mir gehen viel zu viele Menschen mit ihren Meinungen und ihrem Geschmack hausieren, um irgendetwas zu beschreiben. So ist aber nichts beschreibbar, deswegen sag ich immer, lieber neutral bleiben. Die eigene Meinung ist kein Gesetz und zu mickrig. Meine auch. Ob mir meine eigene Performance gefallen hat oder nicht, spielt überhaupt keine Rolle.

FRAGE: Und deswegen spielt auch keine Rolle, ob es anderen was bringt?

MEESE: Natürlich spielt das keine Rolle. In meiner Befindlichkeit spielt es natürlich eine Rolle, aber Kunst hat nichts mit meiner Befindlichkeit zu tun. Ich muss halt vorschreiten und das so machen. Ich habe gerade heute mit jemandem darüber gesprochen, dass ich immer ungeduldiger mir selbst gegenüber werde. Ich will die Sachen immer schneller produzieren, weil ich Angst habe, dass etwas still ist. Es muss immer inflationärer, immer mehr, immer mehr werden, sonst verliere ich mich. Indem man wie eine Rakete durch die Sachen durchfliegt, kann man sich das Schlimme vom Hals halten. So kann ich auch vieles hinter mir lassen.

FRAGE: Sie schalten also die Reflektion gewissermaßen aus und verlassen sich aufs »intuitive« Machen, lassen es in der Handlung geschehen? Würde es unausgegrenzt, wenn man zu lange darüber nachdächte?

MEESE: Ganz genau. So ist es. Wenn man still steht, dann kommen viel zu viele Zweifel. Wenn es sich schnell genug dreht, kann da ja kaum noch jemand rein. Und das merke ich. Ich bin umso besser, je schneller es läuft. Außerdem kommen, wenn es langsam läuft, auch zu viele Leute, die meinen, das Rad aufhalten zu müssen. Nach einer Performance Anfang des Jahres in London meinten viele: »Jonathan, du musst dich mal ausruhen, du musst weniger machen«. Sie fanden die Performance halt schlecht und haben das auf meine Erschöpfung zurückgeführt. Eine Woche später habe ich aber noch viel erschöpfter eine andere Performance gemacht, und die war super. Das sind für mich überhaupt keine Kategorien, nur Chimären. Ich kann nur meinem Instinkt folgen.

FRAGE: Entstehen auch so die Gemeinschaftsarbeiten mit anderen Künstlern, wie die, die in Ausstellung präsentiert werden?

MEESE: Ja, man merkt, dass das jetzt richtig ist. Ich forcieren nichts mehr. Entweder die Sachen passieren, weil sie auf dem Plan liegen, oder eben nicht. Ich glaube an so Sachen wie Schicksal. In der Zusammenarbeit läuft das so, dass man sich nichts gibt und nichts nimmt. Das ist ein komisches Neutralitätsspiel, also da gewinnt keiner mehr als der andere.

FRAGE: Aber beide gewinnen schon an der Zusammenarbeit?

MEESE: Ja, aber es ist kein hierarchisches Verhältnis, weder mit Albert Oehlen, Daniel Richter, Tal R, Rolf Windorf noch mit Jörg Immendorff.

FRAGE: Aus der Reihe der eben Genannten fällt Jörg Immendorff und vielleicht auch Albert Oehlen ein wenig raus, schlichtweg weil sie aus einer anderen Generation kommen und schon ein Werk haben, das Sie vielleicht sogar beeinflusst hat. Nehmen Sie diesen Unterschied wahr?

MEESE: Vor Jörg Immendorff habe ich schon einen spezielleren Respekt, das muss

ich ganz ehrlich sagen, allerdings ist der nicht altersabhängig. Das hat etwas mit Zeit zu tun, die man in der Sache verbracht hat. Den beiden, sowohl Immendorf als auch Oehlen, muss man einfach sehr viel Respekt dafür zollen, dass sie so lange so kämpferisch geblieben sind. Sie haben auch mal ihre Fresse gezeigt, viel falsch gemacht, viel riskiert und viel Blödsinn geredet, was ein Künstler, meiner Meinung nach, machen muss. Ein Künstler muss sich viel sinnloses, unzusammenhängendes Zeug erlauben und darf das auch. Einzig, es ist heute nicht mehr erlaubt, gerade bei den 25-Jährigen nicht mehr. Die wollen jedes Wort auf die Waagschale legen, es muss alles abgesichert werden. Alles ist glatt poliert und stromlinienförmig.

FRAGE: Also sind Sie ein Verfechter von Kunst als Experimentierfeld, und zwar nicht nur im engeren Sinne, was das Werk angeht, sondern auch das Leben selbst, die eigenen Äußerungen? Dass man sich ausprobieren kann und die Dinge noch offen sind?

MEESE: Absolut! Total! Neues Spiel, neues Glück. Jeden Morgen muss man wieder kämpfen, muss wieder was irgendwo hingelegt und geguckt werden, ob es funktioniert oder nicht. Jedes Experiment ist albern, immer, das war auch früher so. Wenn die Leute zum Nordpol gefahren sind, war das ein Risiko. Man muss immer für großwahnsinnig erklärt werden, wenn man etwas Komisches macht. Also in der Kunst ist man da ja relativ abgesichert, weil das prinzipiell ein abgesichertes Feld ist. Das ist ja auch das Traurige an ihr, bedeutet aber nicht, dass man nicht trotzdem was riskieren kann. Das kann man nämlich, viele glauben das nur nicht. Man kann auch wahnsinnig viel erreichen und wahnsinnig viel verändern. Ich glaube ja an so was. Ich glaube auch noch an die Freiheit von Kunst. Ich glaube nicht an die Freiheit des Künstlers. Das ist ein Unterschied.

kunst in hamburg. heute

Mit der HSH Nordbank als Partner blickt die Hamburger Kunsthalle auf den erfolgreichen Aufbau einer Abteilung »Kunst in Hamburg. Heute« zurück. Dieses zunächst für vier Jahre angelegte Projekt versammelt Werke von Künstlerinnen und Künstlern, die seit 1960 in Hamburg gewirkt oder gelebt haben oder der Stadt auf andere Weise eng verbunden sind und deren Arbeiten der Kunst in Hamburg wichtige Impulse gegeben haben.

DIE HAMBURGER KUNSTHALLE stellt sich mit dem Aufbau dieser Sammlung der von Alfred Lichtwark formulierten Verantwortung, die Kunst in Hamburg zu dokumentieren. Da es hier – im Unterschied zu anderen Städten – kein städtisches Institut gab, gründete Lichtwark die »Sammlung von Bildern aus Hamburg«. So sammelte der damalige Direktor der Hamburger Kunsthalle intensiv Werke von Hamburger Künstlern, lud aber auch bedeutende Künstler ein, vor Ort Bilder mit Hamburger Motiven zu malen. Aus Mangel an finanziellen Mitteln konnte die Hamburger Kunsthalle dieser Verantwortung seit den 1980er Jahren jedoch nicht nachkommen.

Die Unterstützung der HSH Nordbank erlaubt es nun, seit 2002 wieder an diese Tradition anzuknüpfen. Dank der gemeinsamen Trägerschaft konnten in den vergangenen Jahren bereits in der Kunsthalle befindliche Werkkomplexe beispielsweise von Franz Erhard Walther, Hanne Darboven oder Anna Oppermann in einem neuen Zusammenhang erscheinen. In der ersten Periode dieser Zusammenarbeit konnten unter anderen wichtige Werke der Künstler Almut Heise, KP Brehmer, Lili Fischer, Wulf Kirschner, Rupprecht Matthies, Peter Dombrowe und Christian Hahn erworben werden, die in der Ausstellung »Kunst in Hamburg. Heute« 2004 der Öffentlichkeit vorgestellt wurden.

In den vergangenen zwei Jahren wurde diese Ankaufspolitik mit großem Engagement fortgeführt, und so können in dieser Folgeausstellung Arbeiten folgender Künstler präsentiert werden:

Michael Bauch, Galerie für Landschaftskunst & Mark Dion, Stefan Exler, Jeanne Faust, Maria Fisahn, Silke Grossmann, Horst Hellinger, Dietrich Helms, Nanne Meyer, Jan Meyer-Rogge, Peter Piller, Büro Archipel (Sabine Siegfried und Christoph Wilumeit), K. R. H. Sonderborg, Annette Streyll und Klaus Wyborny
Kuratorin der Ausstellung ist Dr. Kristine von Oehsen.



K.R.H. Sonderborg, »Minneapolis«, Tuschel auf Papier, 730 x 1018 mm, 1969/70, Foto: Christoph Irrgang, © Hamburger Kunsthalle / bpk

ERÖFFNUNG FR 5.5. 18.30

Kunst in Hamburg. Heute II

Neuerwerbungen der HSH Nordbank für die Hamburger Kunsthalle

u. a. Stefan Exler, Jeanne Faust, Maria Fisahn, Silke Grossmann, Horst Hellinger, Dietrich Helms, Jan Meyer-Rogge, Peter Piller, Büro Archipel, K. R. H. Sonderborg, Annette Streyll, Klaus Wyborny.

Ausstellungsdauer: 7.5. bis 6.8.

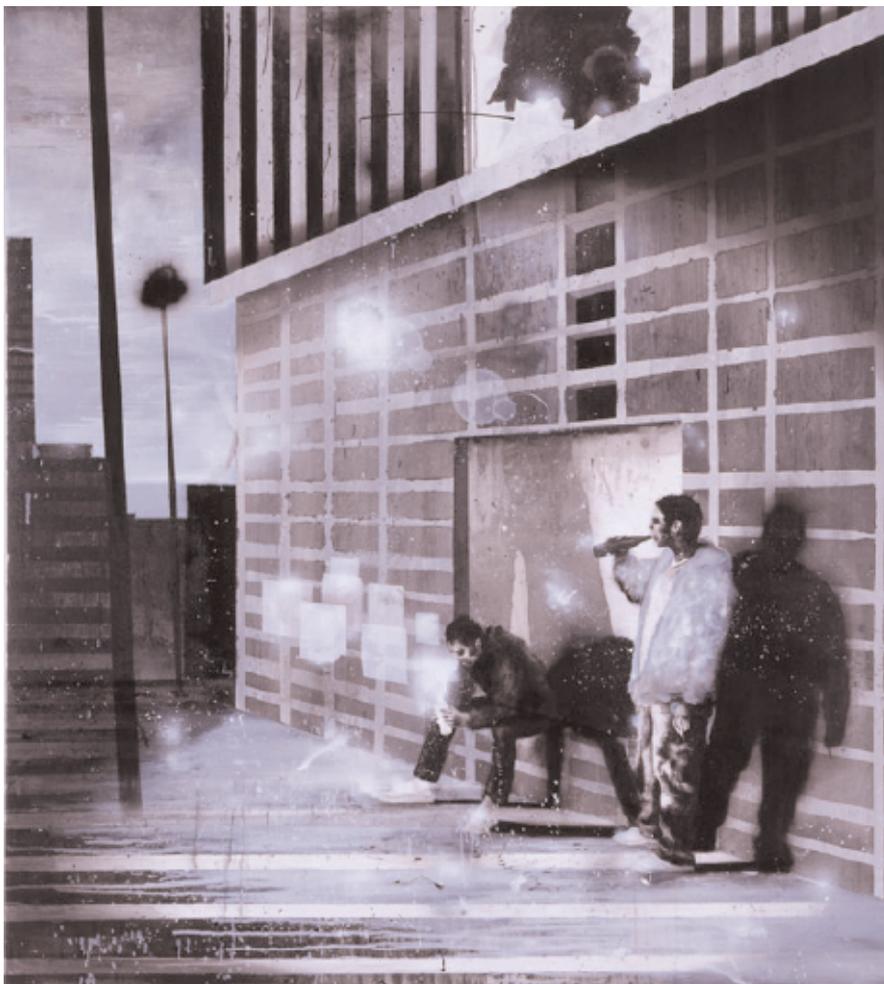
Galerie der Gegenwart, Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall, Hamburg
<http://www.hamburger-kunsthalle.de>

hfbklerInnen im mai

MIWA OGASAWARA | »WEM VERTRAUEN« Die Arbeiten der Künstlerin Miwa Ogasawara, die nach einem Studium der Pädagogik (Japan) und der Gestaltung (HAW) nun in der Klasse von Werner Büttner Kunst an der HFBK studiert, leben von den leisen, den Zwischentönen. Ihr differenzierter Blick, geprägt von den verschiedenen kulturellen Kontexten, spiegelt sich in den Darstellungen ihrer Bilder wider. Die Sujets kommen meist aus dem Alltag und wirken auf den ersten Blick unspektakulär, fast beiläufig: eine Gruppe von Menschen in einem Park, Kinder, die miteinander spielen, Mädchen in Schuluniform.

Doch bei genauer Betrachtung eröffnen sich weitere Ebenen in den Szenarien, grundsätzliche Fragen tauchen auf, aber es gibt keine eindeutigen Antworten. Miwa Ogasawaras Arbeiten fordern dazu auf, dem eigenen Blick nicht allzu schnell zu vertrauen und Raum zu geben für die verschiedenen Lesarten. Hinter jedem Glück lauert die Gefahr, hinter jedem Spiel der Ernst, hinter der Leichtigkeit die Schwere. Nichts ist statisch, nichts bleibt, wie es zu sein scheint. Wem vertrauen? Oder mit dem französischen Schriftsteller André Gide gesprochen: Bitte verstehen Sie mich nicht zu schnell!

MARTE KIESSLING | »FRÁBÆRT« Was macht man sieben Monate lang auf einer Insel wie Island? Wo es im Winter kaum hell wird und im Sommer die Sonne beinahe nie untergeht? In einem Land ohne Bäume, mit kaum vorhandenen Siedlungen und selten geteerten Straßen, außerhalb der kleinsten Großstadt der Welt, Reykjavik? In einem Land mit offiziell 180 000 Einwohnern, deren Zahl nach Auskunft der Parapsychologen und internationalen Medien jedoch dank der »Unsichtbaren«, der Elfen und Trolle nämlich, glatt auf eine Million zu beziffern ist. In einem Land, in dem Karotten mit Gold aufgewogen werden und die Sprache beinahe unaussprechlich ist? Man fotografiert, filmt und reist mit einem klapprigen Fiat Punto über ausgewaschene Jeepspuren. Man badet in heißen Quellen. Und man schließt sich der is-



Henning Kles, »Bravo Rio«, oil and paint on canvas, 180 x 160 cm, 2006, Courtesy: Arndt & Partner Berlin / Zurich, Private Collection, USA

NOCH BIS 27.5.

Sands

Boran Burchardt
Installation, Zeichnung, Skulptur, Video
artfinder | Galerie und Kunsthandel, Admirali-
tätstr. 71, Hamburg
Mi bis Fr 12 bis 18 Uhr, Sa 12 bis 15 Uhr
<http://www.artfinder.de>

NOCH BIS 8.6.

wem vertrauen

Miwa Ogasawara
planb – kunstraum, Bernstorffstraße 99,
Hamburg
Sa 15 bis 18 Uhr
<http://www.planb-kunstraum.de>

ERÖFFNUNG FR 26.5. 19.00

FRÁBÆRT

Marte Kiessling
Ein Rückblick
Hinterconti, Marktstraße 40, Hamburg
<http://www.hinterconti.de>

NOCH BIS 27.5.

Camp Lobo

Henning Kles
Galerie Arndt & Partner, Zimmerstr. 90–91,
Berlin
<http://www.arndt-partner.com>

ländischen »Landessitte« an und gründet eine Band.

Die Ergebnisse dieser sieben Monate im hohen Norden zeigt Marte Kiessling in einer Ausstellung im Hinterconti. Filme, Dias, Musik, Fotos, Zeichnungen und Installation.

HENNING KLES | »CAMP LOBO« Henning Kles, der sein Studium an der HFBK 2005 mit Diplom abgeschlossen hat, ist bekannt für seine intensiven farbigen Ölgemälde, die wie von einer imaginären Lichtquelle gespeist, von innen heraus magisch zu leuchten scheinen und eine unwirkliche Atmosphäre entstehen lassen.

In seiner neuen Werkreihe, die ab Ende April bei Arndt & Partner in Berlin präsentiert wird, dominieren die Farben Schwarz, Weiß und Rot. Die Konzentration auf diese drei Farben bewirkt eine gewisse Strenge, ohne dass jedoch die typische geheimnisvolle Stimmung und Doppelbödigkeit aufgegeben wird. Henning Kles bezieht weiterhin seine Figuren aus einem Fundus von Archetypen, wie z. B. Piraten, Cowboys oder Sheriffs, die für gewisse Moralvorstellungen von Gut und Böse stehen. Er mixt diese Vorlagen unter Verwendung des Prinzips Collage mit aktuellen Bildern aus der Tagespresse, mit filmischen und literarischen Zitaten und historischen Ereignissen. Die Bilder erscheinen nun weniger märchenhaft: Sie sind urbaner und distanzieren sich scheinbar mehr von der Realität. Die Figuren wirken wie Gestalten aus dem Film noir der fünfziger Jahre.

Henning Kles hat sich während seines Studiums intensiv mit Kunstgeschichte und Medientheorie beschäftigt. Sein Studium der Freien Kunst an der HFBK absolvierte er bei Werner Büttner und Olav Christopher Jenssen sowie bei den Gastprofessoren Daniel Richter und Tal R.

Im März dieses Jahres war Henning Kles in der Gruppenausstellung »Gesichter einer Sammlung« in der Kunsthalle Mannheim vertreten.

Im Spätsommer präsentiert der Kunstverein Bielefeld (18. August–15. Oktober) eine Einzelausstellung des Künstlers, und Ende 2006 wird er im Kunsthaus Zürich zu sehen sein.

BORAN BURCHHARDT | »SANDS« Seit 2004 erkundet Burchhardt Sand als Material für Plastiken. So installierte er anlässlich der Ausstellung seiner Diplomarbeit (2005) an der HFBK einen Porsche Carrera fossilartig im geschwärzten Sand – ein Fundstück für zukünftige Archäologen.

Bereits die Einladungskarte, 800 Salz- und Sand-Multiples, kennzeichnen ein Interesse des Künstlers Boran Burchhardt (*1973), das eigentlich »Lose« in eine feste Form zu bringen.

Die ausgesandten Multiples tragen den Schriftzug »Sands«, der nicht nur auf eins der Materialien verweist, sondern gleichzeitig dem Schriftzug nachempfunden ist, der einst vor einem der berühmtesten Hotels und Casinos von Las Vegas prangte. Im »Sands« gaben Frank Sinatra, Dean Martin und Sammy Davis Jr. legendäre Konzerte; das Casino diente als Schauplatz der Originalfassung von »Ocean's Eleven«. 1996 musste es dem Neubau des »Venetian« Platz machen und wurde gesprengt. Auch durch diesen Brückenschlag in eine verschwundene glamouröse Vergangenheit wird nach der Erinnerung und der Erinnerbarkeit von Dingen gefragt, die – wie der Porsche Carrera – als »Mythos« über sich selbst hinausweisen und Angriffsflächen für zahlreiche (romantische) Projektionen bieten.

»ich rette das multiversum«

Ulf Grootes Kurzfilm »Ich rette das Multiversum« ist für die »Next Generation«-Kurzfilmrolle der German Films GmbH ausgewählt worden und wird am 21. Mai 2006 auf den Filmfestspielen in Cannes zu sehen sein.

»NEXT GENERATION« ist das Nachwuchsprogramm von German Films, dem nationalen Informations- und Beratungszentrum für die internationale Verbreitung deutscher Filme. Unter diesem Titel werden seit 1998 jährlich von einer Fachjury ca. zehn Kurzfilme, die an deutschen Filmhochschulen entstanden sind, zusammengestellt und im Rahmen einer Marktvorführung dem internationalen Publikum vorgestellt. Die Mitglieder der diesjährigen Jury waren Astrid Kühl (KurzFilmAgentur Hamburg e. V.), Anke Leweke (Filmjournalistin, unter anderem für »taz«, »Zeit«, »Radio Eins«)



Miwa Ogasawara, »im freien«, oil on canvas, 150 x 140 cm

FILM SO 21.5. 20.00

Ich rette das Multiversum

Kurzfilm, D 2005, 11 Min., DV, 1:1,85

Buch/Regie: Ulf Grootte (HFBK Hamburg), Kamera: Florian Michaelson (FH Dortmund), Musik und Sounddesign: Peter Aufderhaar (IFS Köln), Darsteller: Andreas Vögler, Markus Graf, Liane Siems, Nikola Lenk
Star 2, 98 rue d'Antibes, Cannes
www.germanfilms.de

und Heinz Badewitz (Hofer Filmtage). Insgesamt standen 58 Einreichungen von 19 Hochschulen zur Auswahl. Im Anschluss an die Präsentation in Cannes wird »Next Generation« auf den von German Films organisierten Festivals des Deutschen Films gezeigt, die unter anderem in Madrid, Paris, London, Moskau und New York stattfinden.

Außer Grootes »Ich rette das Multiversum«, der letzten November bereits in Lodz auf dem Filmfestival »Camerimage« uraufgeführt wurde (der Newsletter berichtete), sind in diesem Jahr noch zwei weitere Hamburger Produktionen bei »Next Generation« vertreten: »Der Geist von St. Pauli« von Michael Sommer und »Heim« von Marc Brummund (beide Hamburg Media School).

stile der stadt

Nachdem das Projekt DING DONG! im April mit großem Erfolg stattgefunden hat, geht es nun mit dem Projekt »Stile der Stadt – Kunst und Konsumarchitektur« in die nächste Runde. Fokus des Geschehens ist das leer stehende Karstadt-Gebäude in der großen Bergstraße und die Einkaufsmeile selbst, die bisher allen verzweifelten städtischen »Fußgängerzonenbelebungsversuchen« hartnäckig widerstanden hat. Von so genannten »Verschönerungsaktionen« ganz zu schweigen. Fast hat es den Anschein, als wenn es sich um eine unzugängliche gallische Trutzburg inmitten der aufstrebenden Hafenmetropole handelt.

IM RAHMEN DES PROJEKTS DING DONG! haben nun über 50 nationale und internationale Künstler/-gruppen das ehemalige Kaufhaus zu einem überdimensionalen Wohnzimmer gestaltet. Im Laufe von drei Wochen entstand eine Ausstellungs- und Aktionsplattform, die zum Austausch zwischen Künstler und Publikum einlud und für hohe Besucherzahlen und begeistertes Feedback sorgte.

34 internationale Künstlerinnen und Künstler aktivieren nun die »Stile der Stadt« zwischen öffentlichem Raum und privater Fußgängerzone. Durch »Pop-up-Interventionen« »bürsten sie die Einkaufsarchitektur mit einer Kette von Ereignissen gegen den Strich«, so die Kuratoren Filomeno Fusco und Dirck Möllmann, die das Projekt in Zusammenarbeit mit Ludwig Seyfarth (Berlin) initiiert und entwickelt haben.

»Stile der Stadt« besteht aus drei Segmenten und verbindet damit die Glaspassage des Forums Altona mit dem öffentlichen Raum der Straße und dem stillgelegten Kaufhaus. »Das Projekt ›Stile der Stadt‹ bringt Kunst in die Große Bergstraße, einen öffentlichen Raum, der lange Zeit brach lag und nun über die künstlerische Auseinandersetzung und deren energetische Impulse wieder auflebt«, so Antje Mittelberg, Kunstreferentin der Kulturbehörde, auf der Pressekonferenz im März 2006.

Die Ausstellung ist in drei Segmente unterteilt, um die drei charakteristischen Orte der Einkaufszone miteinander zu verbinden: den öffentlichen Raum der Straße, die halb-öffentliche Glaspassage und das stillgelegte Kaufhaus. Ausgehend von der Passage im Forum Altona, in der Videoprojektionen durch Verlangsamung und Impulsivität einen neuen Rhythmus schaffen, sind Installationen in leer stehenden Geschäftsräumen ebenso vorgesehen wie Aktionen und Sound-Ereignisse in der Einkaufszone. Die mit Wandmalerei gestaltete Fassade des ehemaligen Karstadt-Gebäudes spannt den visuellen und architektonischen Rahmen für die Außenarbeiten.

SEGMENT 1: INTERNATIONALES VIDEOKUNSTFORUM Ebenso öffentlich wie privat, zurückgezogen von der Straße, wird die Glaspassage samt den angrenzenden Geschäftsräumen durch Videoprojektionen in durchscheinende Licht- und Klangräume verwandelt. Leuchtende Bilder ziehen Aufmerksamkeit auf sich, unterbrechen den linearen Fluss des Durchgangs und verlangsamen die eigene Bewegung. Die Arbeiten in den weiten leeren Räumen der Supermärkte oder Boutiquen thematisieren Situationen in Kaufhäusern, entwerfen Taktiken der Verbraucher oder dokumentieren Technologien des Konsums, schaffen interkulturelle Bezüge oder erzählen von der schleichenden Paranoia im Konsumrausch.

SEGMENT 2: INSTALLATION – AKTION – SOUND Der installative Teil bezieht den öffentlichen Außenraum der Großen Bergstraße in die Ausstellung mit ein. Die beteiligten KünstlerInnen formulieren skulpturale, aktionistische oder klangliche Eingriffe, die auf die räumliche und soziale Situation in der Einkaufsstraße reagieren.

ERÖFFNUNG: DO 11.5., 19 UHR

Stile der Stadt – Kunst und Konsumarchitektur

Ein Projekt von Filomeno Fusco und Dirck Möllmann in Zusammenarbeit mit Ludwig Seyfarth.

Gefördert von der Kulturbehörde Hamburg.
Dauer des Projekts: 12. bis 26.5.

11.5. BIS 18.5.

Segment 1: Internationales Videokunstforum

Tina Bara / Alba d'Urbano, Leipzig, Johanna Domke, Berlin, Harun Farocki, Berlin, Olafur Gíslason, Hamburg, Bertram Haude, Leipzig
Jakob Jensen, Kopenhagen, Jochen Schmith, Hamburg, Michael Kress, Hamburg, Daniela Lehmann-Carrasco, Hamburg, Dorit Margreiter / Anette Baldauf, Wien, Hiroko Okada, Tokio, Stefan Panhans, Hamburg, Elodie Pong, Zürich, Christoph Rütimann, Zürich, Wael Shawky, Kairo, Anja Steidinger, Hamburg

Glaspassage im FORUM ALTONA, Hamburg, Altona

18.5.: Verleihung VIDEOKUNSTPREIS

11.5. BIS 26.5.

Segment 2: Installation – Aktion – Sound

Thorsten Brinkmann, Hamburg, Büro für Raumfragen, Karlsruhe, Jochen Schmith, Hamburg, Karin Missy Paule Haenlein, Hamburg, Jan Holtmann / Baldur Burwitz, Hamburg, Internationales KurzFilmFestival Hamburg, Ligna, Hamburg, Jens Röhm, Hamburg
Große Bergstraße, Hamburg-Altona

11.5. BIS 26.5.

Segment 3: Wall Street

Marita Damkröger, Berlin, William Engelen, Berlin, Christine Rusche, Rotterdam
Kuratiert von Ludwig Seyfarth.

Fassade des ehemaligen Karstadtgebäudes, Hamburg-Altona



Martin Kunze, »Große Bergstraße (UFO)«, 2006

Thorsten Brinkmann verfertigt eine Skulptur aus dem Sperrmüll leer stehender Geschäftsräume. Das Büro für Raumfragen aus Karlsruhe entwickelt ein Hörstück über die Große Bergstraße. Mit einer fingierten Modelinie »Street of Beauty« bieten Jan Holtmann und Baldur Burwitz den Anwohner-Innen und Geschäftsleuten einen weißen Anzug an. In der zweiteiligen Zeichenkabine von Karin Haenlein werden Porträts von Personen angefertigt, die von sich erzählen, während sie ein Phantombild-Zeichner porträtiert. Er kann sie wie in einem Beichtstuhl sitzend nicht sehen, aber hören. Jens Röhm entwickelt konzertante Klanguaufführungen mit Tonmaterial aus der Großen Bergstraße.

SEGMENT 3: WALL STREET WALL STREET versteht sich als Teil des Gesamtkonzeptes »Stile der Stadt«. Im Fokus stehen nicht die Innen- und Außenräume, sondern die architektonischen Oberflächen, die Wände und anderen Außenflächen der teilweise leer stehenden Gebäude. Leitfaden für die Auswahl der drei Künstlerinnen und Künstler ist die Auseinandersetzung mit der abstrakten Formensprache der Moderne. Lässt sich daraus auch eine neue, heutige Sicht auf die abstrakten, geometrischen Wiederholungen der »brutalistischen« Architektur entwickeln, die das Straßenbild der Großen Bergstraße prägt? Die Künstler sollen das ihnen bisher unbekanntes Ensemble mit anderen Augen erkunden und daraus die Ideen für ihre Interventionen entwickeln. Marita Damkröger wird mit abstrakten Farbformen auf weißem Grund die Horizontale des Gebäudes akzentuieren. Christine Rusche arbeitet mit linearen Perspektiven und illusionistischen Raumtiefen malerisch am Volumen des Baukörpers. William Engelen realisiert eine Geräuschinstallation für das leere unzugängliche Kaufhaus.

:beilage

Kaum sichtbar auf blassbeigem Karton eine Zeichnung, die beim Darübergleiten mit den Fingern als Vertiefung spürbar wird. Das große Heft liegt schwer in der Hand, doch schon auf den ersten Seiten springt einem Leichtigkeit entgegen. Zu Erfindungen wie »Lachgummi«, »Schlepptop«, »Fahrstuhl« gesellt sich ein Interview zweier einander unbekannter Wissenschaftler über das Erfinden. Besteckbastelanleitungen, Kurzgeschichten, Zeichnungen, Typografisches, Starschnitt und ein Bericht über die Kreation eines Obduktionshelfers (»Schädeldeckenauffrenngerät«) reihen sich nachbarschaftlich selbstverständlich aneinander.

SEIT VIER AUSGABEN der Zeitschrift »:beilage« beschäftigen sich ihre Macher und Gäste mit der Frage, wie der Mensch wieder zum Spielen zu bewegen wäre, zum

WEITERE TERMINE »STILE DER STADT«

Koordinationsbüro, Hamburg-Altona, Große Bergstraße 152

MI 10.5. 12.00

Pressevorstellung

DO 11.5. 19.00

**Eröffnung, anschließend Musik mit DJs
Betalounge**

DO 11.5. 19.00 BIS 23.00

Karin Missy Paule (Hamburg) »Image In Mind«

mit Phantombildzeichnerin Liane Bellmann (Wiesbaden)

FR 13.5. 20.00

Vortrag: Anette Baldauf (Wien)

»Branding. Die Wissenschaft vom gestohlenen Raum«

DO 18.5. 21.00

Preisverleihung Videokunstpreis 2006

Mit Kultursenatorin Prof. Dr. Karin von Welck

DI 23.5. 18.00

Radioaktion mit Ligna (Hamburg)

MI 24. 5. 20.00

Videoabend mit Filmen von Harun Farocki (Berlin)

FR 26. 5. 19.00

Konzert: Jens Röhm (Hamburg) »Ein Stück ohne Titel für 2 Instrumentalisten, Field Recording, und eine Kette von Verstärkersystemen«

FR 26. 5. 20.30

**Konzert: Nelly Boyd Kreis (Hamburg)
»Four Rooms«**

FR 26. 5. 22.30

Video auf Beton: Kunst und Konsumarchitektur anschließend Party mit dj ice-man (Berlin)

In Kooperation mit dem 22. Internationalen KurzFilmFestival Hamburg

Loslassen, Einlassen. Was tut er, wenn er nichts tut? Denkt er dann noch? Ist sinnstiftende Beschäftigung (wie Geldverdienen, Essen, Schlafen, Den-Körper-fit-halten oder Studieren) das Einzige, was uns einfällt?

Auf der Suche nach Muße, Kontemplation und Spieltrieb sind zauberhafte, sympathische, liebevolle Multiples entstanden. In einer Auflage von nicht mehr als 120 Exemplaren gedruckt, geklebt, gezeichnet, genäht und verpackt, spiegelt sich die monatelange Beschäftigung mit den jeweiligen Themen wider. Mit Hingabe und ausgesucht wird gesammelt, zerteilt, diskutiert und erörtert – bis am Ende dieser Prozesse ein in sich stimmiges Objekt entsteht.

Sieben Studierende und Absolventen der HFBK und HaW arbeiten gemeinsam seit ca. vier Jahren an der Idee, eine Art »YPS« für Erwachsene zu kreieren. Gemäß dem Schiller-Zitat: »Nur wenn der Mensch spielt, sei er einer«, schaffen sie Versuchsanordnungen, Spielregeln und Anleitungen, mit denen Konsument wieder mündig werden darf. Im Wahrnehmungsprozess durch Einladung zur Teilnahme von der bloßen Rezeption zum Kreieren verführt. So soll der Betrachter sein. Ein Spieler, ein Macher.

Die »:beilage« macht immer Spaß.

Feiner Sand in einer kleinen Plastiktüte, ein kleines Kunststofftier, eine kurze Bauanleitung – selbst für Nullmotoriker gibt es hier zu tun. Die Wüste Gobi wartet auf ihre Nachbildung. Internationales Geld, absurde Grußpostkarten, universelle Urlaubskartentextfragmente, das Gefahrenzonen-Quartett und die Zollbeamtenablenkungströte versprechen Handlungshilfen auf allen Kontinenten. Allein die Kopiervorlagen für Zahnbürste, Zelte, Toiletten, Flugtickets und Sonnenbrille sind unersetzlich. Und selbst für Daheimgebliebene findet sich ein Stapel Urlaubsfotos zum Geschichtenerfinden. Urlaub für alle!

Was tun, wenn's brenzlig wird? Büroklammer, Bindfaden und Kaugummi helfen sicher. MacGuyver hats vorgemacht, jetzt retten wir uns! Nur das letzte Streichholz wartet bis ans Ende der Welt mit uns – in Kunstharz eingegossen dient es als transportabler Hoffnungsträger und spendet Trost. Im Heft geht derweil die Welt unter. Die Wohnung zeigt, wie sicher sie uns schützen kann, erste Hilfe geht auch in erotisch, eine Mimikrynotfallhilfe zeigt körperliche und geistige Möglichkeiten, brenzlige Situationen zu lösen. Die Netzhaut schält sich nach Anblick der schreienden Farben langsam und gleichmäßig ab.

(Friederike Caselitz, Petra Hilmes, Katja Koggelmann, Jenni Kuck, Jan Müller-Wiefel, Doro Ottermann, Anna Reemts)

peter piller

Der Künstler Peter Piller erhielt einen Ruf an die Leipziger Kunsthochschule, wo er die »Professur für Fotografie im Feld zeitgenössischer Kunst« zum Sommersemester 2006 übernimmt.

PETER PILLER (GEB. 1968) absolvierte das erste Staatsexamen für die Fächer Geographie, Germanistik und Kunstpädagogik, bevor er sich für ein weiteres Studium der Freien Kunst an der Hochschule für bildende Künste Hamburg bei F. E. Walther entschied. Im vergangenen Jahr war Piller für zwei Semester an der Hamburger Kunsthochschule als Gastprofessor tätig.

Peter Pillers eigene künstlerische Arbeit der letzten Jahre ist gekennzeichnet vom Zusammentragen und Kategorisieren von Bildmaterial. 1998 beginnt er Fotografien aus Provinzzeitungen zu sammeln, wobei sich sein Augenmerk auf Details und wiederkehrende Muster richtet, die bei solch kurzlebigen Fotografien meist unbemerkt bleiben. Dementsprechend heißt eine der acht Publikationen der Reihe »Archiv Peter Piller«: »Noch ist nichts zu sehen (Bauerwartungsflächen)«. Mittlerweile befinden sich an die 7000 Abbildungen zu den verschiedensten Sammelgebieten in diesem Archiv. Zusätzlich existieren im Archiv umfangreiche Sammlungen aus z. B. im Internet gefundenen Bildern, Firmennachlässen oder historischen Postkarten.

Ein anderes Projekt, mit ebenso weit reichenden Ausmaßen, trägt den Namen »peripheriewanderungen«. Im Sommer 1996 legte Piller in 31 Etappen 337 Kilometer im Ruhrgebiet zurück. Zu jedem Abschnitt fertigte er Tuschezeichnungen, Fotografien und Textprotokolle.

Aus auf den ersten Blick alltäglichen Bildern formuliert Piller die zentralen Aussagen seiner Arbeiten, die schon in zahlreichen internationalen Ausstellungen u. a. in

:BEILAGE

Redaktion: Friederike Caselitz, Petra Hilmes, Katja Koggelmann, Jenni Kuck, Jan Müller-Wiefel, Doro Ottermann, Anna Reemts
Auflage: zwischen 60 und 120 Exemplare

Peter Piller, aus »Archiv Peter Piller, regionales Leuchten«, 2002, courtesy frehrking wiesehöfer, Köln



WEITERE INFORMATIONEN

<http://www.peterpiller.de>

<http://www.hgb-leipzig.de/presse>

Innsbruck, Chicago, Barcelona und Rotterdam (Einzelausstellung im Museum Witte de With, 2005) zu sehen waren und in zahlreichen Publikationen verbreitet werden. Prof. Joachim Brohm, Rektor der HGB Leipzig und Mitglied der 9-köpfigen Berufungskommission, begrüßt die Entscheidung mit den Worten: »Peter Piller ist ein Künstler, der nicht nur einen speziellen Umgang mit der Fotografie souverän beherrscht, die Zeichnung ist ebenso Bestandteil seines Schaffens wie das Künstlerbuch ein privilegiertes Medium seiner Arbeiten genannt werden kann. Insofern verbindet Piller traditionsreiche Lehrbereiche an der HGB, setzt sie gleichwohl durch seinen konzeptionellen Ansatz in ein völlig neues Licht. Ich freue mich sehr über diese Berufung und bin sicher, dass Piller neue und wichtige künstlerische Impulse für die HGB und für Leipzig setzen wird!«

verflüssigungen

Ausgehend von der These, dass wir in einer Zeit des umfassenden gesellschaftlichen Übergangs leben, in einer Zeit des »nicht mehr und noch nicht«, zeigt Adrienne Goehler in ihrem Buch auf, dass »die Politik« kein tragfähiges Konzept entwickeln kann, um diesen Wandel zu gestalten.

ADRIENNE GOEHLER skizziert die Notwendigkeit einer Abkehr von dem politischen und gesellschaftlichen Ziel, eine Gesellschaft mit Vollbeschäftigung zu erhalten. Der Weg, den sie stattdessen beschreibt, ist gekennzeichnet von der »Verflüssigung der Grenzen zwischen Politik und Kultur«. In diesem Zusammenhang betont sie die gesellschaftliche und ökonomische Relevanz der Künste und der Wissenschaften für diese Transformationen, zeigt das Potenzial der »Kreativen Klasse« auf und entwirft die »Grundzüge einer Kulturgesellschaft«.

Als »ExpertInnen des Wandels« und »SpezialistInnen für Übergänge, Suchbewegungen und Ambivalenzen« qualifiziert sie idealtypisch diejenigen, die in Kunst und Wissenschaft arbeiten. Die Autorin beschreibt die »Kreative Klasse« als eine Gruppe, die mittlerweile ein Viertel der arbeitenden Bevölkerung umfasst, und der sie eine sehr viel wichtigere Rolle bei der Suche nach Konzepten für eine veränderte und sich verändernde Gesellschaft, ihre Ökonomien und Arbeitswelten zuspricht, als das bisher der Fall war. Ihr Plädoyer für eine Kulturgesellschaft unterfüttert Goehler mit einer Fülle konkreter Beispiele aus der Gegenwart, von den Forschungsgruppen zum Phänomen der schrumpfenden Städte oder dem west-östlichen Diwan bis zur Initiative zum Berliner VolksPalast.

DIE AUTORIN Adrienne Goehler wurde nach ihrem Studium der Germanistik, Romanistik und Psychologie Ende der achtziger Jahre bundesweit bekannt als Abgeordnete der Frauenfraktion in der Hamburger Bürgerschaft. Danach war sie zwölf Jahre Präsidentin der HFBK und von 2001 bis 2002 Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Kultur in Berlin. Bis April dieses Jahres war sie als Kuratorin des Hauptstadtkulturfonds Berlin tätig.

lustmarsch durchs theoriegelände

»Eine Kunstaussstellung unterscheidet sich von einem Theoriegelände der Ästhetik wie ein Chemielabor von einem Messestand für Kunststoffhausrat.«

Anlässlich seines siebzigsten Geburtstages in diesem Jahr hat Bazon Brock eine elfteilige Ausstellungsreihe konzipiert, die in Kooperation mit mehreren Institutionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz die Ergebnisse seiner umfangreichen und langjährigen Auseinandersetzung mit der Kunst vorstellt.

JEDE PRÄSENTATION besteht aus elf Topologien, mit denen Bazon Brock sich fünfzig Jahre lang in Literatur, Theater, Ästhetik, Film, Fernsehen, Hörfunk, Action Teaching und Ausstellungen beschäftigt hat. Die Resultate werden in einem Theoriegelände



VERÖFFENTLICHUNG

Adrienne Goehler

Verflüssigungen

Wege und Umwege vom Sozialstaat zur Kulturgesellschaft

Unter Mitarbeit von Mareike Dittmer und Sophie Krempel, 2006, geb., 250 Seiten., EUR 24,90, ISBN 3-593-37812-4

LESUNGEN/DISKUSSION

SO 14.5., 12.00

Gespräch mit Dr. Elisabeth Schweeger

schauspielFrankfurt, Frankfurt

MO 15.5., 20.00

Gespräch mit Jens Mayer (Liter. Salon)

Literarischer Salon, Hannover

MI 24.5.

Lesung und Podiumsdiskussion (verantw.

Sigrid Schade)

Hochschule für Gestaltung, Zürich

DO 8.6. 20.00

Gespräch mit Reinhard Kahl (NDR)

Philosophisches Café im Literaturhaus, Hamburg

vorgestellt, das wie ein Englischer Garten angelegt ist, wobei jeweils ein Thema besonders hervorgehoben wird. Für die Ausstellung in der kestnergesellschaft hat Brock das Thema »Selbstfesselungskünstler gegen Selbstverwirklichungsbohème« gewählt.

Das Thema der kestnergesellschaft bezieht sich auf Bazon Brocks Besucherschulen zu den Kasseler Documenta-Ausstellungen zwischen 1968 und 1992 und seine Aktionen in Hannover zwischen 1963 und 1968. Bazon Brock führt täglich das Publikum mit einem »einstündigen Gewaltmarsch« und einem »vierstündigen Lustmarsch« durch alle Themenfelder der Präsentation. Für die Teilnehmer der Lustmärsche ist jeweils ein Imbiss vorgesehen, der die Tagesschwerpunkte assoziiert. Darüber hinaus wird eine Performance stattfinden, in der sich eine Prozession mit einem zum griechischen Tempel umgestalteten Müllwagen von der kestnergesellschaft in Richtung Hannoveraner Innenstadt bewegt, um dort einen Platz zur ewigen Müllverehrung zu »weihen«. Mit dieser Performance erhofft sich Bazon Brock »möglichst viele Grabbeilagen für seine Generation« zu sammeln.

Kooperierende Ausstellungshäuser: 3.3.–14.3. Karlsruhe, ZKM | 25.3.–5.4. Frankfurt, Schirn Kunsthalle | 26.4.–6.5. Köln, Museum Ludwig | 14.5.–25.5. Hannover, kestnergesellschaft | 2.6.–13.6. Wuppertal, Von der Heydt-Museum | 23.6.–2.7. Graz, Neue Galerie | 15.7.–26.7. München, Haus der Kunst | 31.8.–10.9. Berlin, Contemporary Fine Arts | 19.9.–29.9. Leipzig, Museum der bildenden Künste | 07.10.–18.10.6 Pfaeffikon/Zürich, Perforum | 16.11.–26.11. Hamburg, Sammlung Falckenberg

china-ausschreibung

Stipendium für einen Studienaufenthalt an der China Academy of Art in Shanghai/Hangzhou

CHINA wird als Land nicht nur wirtschaftlich, sondern zunehmend auch kulturell immer wichtiger. Die HFBK hat in dieser Hinsicht gewissermaßen eine Pionierfunktion übernommen, denn mit der Kunsthochschule in Hangzhou verbindet sie eine nun fast schon dreißigjährige Tradition.

In der Vergangenheit waren bereits viele Lehrende der HFBK zu Gast in dem nicht weit von Shanghai gelegenen Hangzhou. Allen voran Prof. K. P. Brehmer, aber auch Chup Friemert oder Ernst Mitzka. Aus diesen Kontakten hatte sich in den 80er Jahren ein reger Studierendenaustausch entwickelt – unter anderem war der heutige Präsident der China Academy of Art, Prof. Xiu Jiang als Student an der HFBK – den die Kunsthochschule Hamburg nun wieder reaktivieren möchte.

In diesem Rahmen soll zunächst zwei Hamburger Studierenden die Möglichkeit gegeben, während eines bis zu sechsmonatigen Studienaufenthaltes an der China Academy of Art, die chinesische Kultur kennen zu lernen und vor Ort künstlerisch zu arbeiten.

Aus Anlass der 15-jährigen Städtepartnerschaft Hamburgs mit Shanghai wird daher gemeinsam mit der Gesellschaft Harmonie von 1789, der Kulturbehörde Hamburg und der Karl H. Ditze Stiftung ein Stipendium ausgeschrieben, das sich aus drei Teilen zusammensetzt:

- ein Betrag von 300 Euro/Monat sowie die Reisekosten
- ein Katalog, der die Arbeiten der Stipendiaten während dieser Zeit dokumentiert,
- eine Ausstellung der in China entstandenen Werke im Sommersemester 2007.

Die Gesellschaft Harmonie von 1789 hat es sich zum Ziel gesetzt, die Beziehung zu den Partnerstädten Hamburgs zu fördern. In diesem Jahr steht Shanghai im Mittelpunkt dieser Bemühungen.

Eine Vorauswahl der BewerberInnen wird durch die AG »Internationales« getroffen (Mitglieder: Prof. Werner Büttner, Prof. Chup Friemert, Prof. Michael Lingner, Prof. Dr. Hanne Loreck, Prof. Anne Marr und Prof. Gerd Roscher).

Die vorgeschlagenen Studierenden erhalten die Möglichkeit, ihre Semesterarbeiten den Mitgliedern der Gesellschaft Harmonie im Rahmen einer Festveranstaltung am 6. Juli vorzustellen. Im Anschluss findet die Auswahl der StipendiatInnen statt.

ERÖFFNUNG SO 14.5. 11.00
lustmarsch durchs theoriegelände
Bazon Brock
Ausstellungsdauer: 14.5. bis 25.6.
täglich 10 bis 19 Uhr, Do bis 21 Uhr
<http://www.kestner.org/>

KOSTENLOSE FÜHRUNGEN
donnerstags 19 Uhr, samstags 15 Uhr,
sonntags und an Feiertagen 11 und 15 Uhr
mittwochs 13 Uhr: halbstündige »lunch-
break«Führung
täglich 13 bis 14 Uhr: »Gewaltmarsch«
täglich 15 bis 19 Uhr: »Lustmarsch«
Es führt Bazon Brock persönlich

PERFORMANCE MO 22.5. 16.00
Demonstrationsumzug zum Thema »Gott und der Müll«
von der kestnergesellschaft in die Hannoveraner Innenstadt



Bazon Brock, »Lustmarsch durchs Theoriegelände / Kontrafakte. Karfreitagsphilosophie – Der Faschist als Demokrat«, ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Foto: Franz Wamhof

Anträge mit einem professoralen Gutachten sind bis zum 31. Mai bei Dr. Andrea Klier, Raum 113, abzugeben.

Näheres über die traditionsreiche Hamburger Gesellschaft Harmonie von 1789 unter <http://www.harmonie1789.de>.

5

ausstellungen

NOCH BIS 5.5.

Alle hat kein Ende

Thorsten Brinkmann
Skulptur, Installation
Kunstagenten Contemporary Art Gallery,
Reinhardtstraße 48, Berlin

NOCH BIS 6.5.

genetic

Christian Hahn
Galerie Sfeir-Semmler, Admiralitätstr. 71,
Hamburg
Di bis Fr 12 bis 18 Uhr, Sa 12 bis 15 Uhr
<http://www.sfeir-semmler.de>

NOCH BIS 12.5.

de_synthese, 2006 / Installation

Mathieu Turken
Künstlergespräch: 12.5., 19 Uhr
Einstellungsraum e. V.: für Kunst im Stras-
senverkehr, Wandsbeker Chaussee 11, Ham-
burg
Do und Fr 17 bis 20 Uhr
<http://www.einstellungsraum.de>

NOCH BIS 13.5.

Yesterday I Ate A Lizard

Nina Lola Bachhuber
Space Other, 63 Wareham Street,
Boston, USA
<http://www.spaceother.org/>

NOCH BIS 13.5.

Was Wäre Wenn #4

Volker Eichelmann, Sharon Hayes, Anja Kir-
schner, Karolin Meunier, Allison Smith, kura-
tiert von Vera Tollmann, Architektur von Ma-
rinus van Eldik
Über Geschichte verfügen
Jet, Memhardstraße 1, Berlin
Do bis Sa 16 bis 19 Uhr
<http://www.j-e-t.org>

NOCH BIS 13.5.

banal, surreal, real?

Lukasz Chrobok, Seok Lee, Daniela Milose-
vic
14Dioptrien, Schlüterstr. 14, Hamburg
Di bis Fr 12 bis 19 Uhr, Sa 12 bis 15 Uhr
<http://www.14dioptrien.de>

NOCH BIS 20.5.

Ausleuchten

Fünf Kunststudenten stellen aus: Georg
Brandt, Daniela von Hoerschelmann, Steve
Meyer, Christoph Strassner, Maria Tobiassen
VorOrt/Ausstellungsraum der HFBK in der
City Nord, Mexikoring 11 a/b, Hamburg
Sa 14 bis 18 Uhr (Führungen durch die
Künstler jeweils um 15 Uhr) und nach Ver-
einbarung sowie anlässlich der Eröffnung
von sculpture@citynord am Sonntag, den
14.5., von 12 bis 20 Uhr
Kontakt: atelierraum3Lgmx.de oder

040/20982099

<http://www.ebeneplus14.de>

NOCH BIS 20.5.

Egbert Haneke

Horst Schuler, Citadellstr. 15, Düsseldorf
Di bis Sa 14 bis 19 Uhr

NOCH BIS 20.5.

Zwei Ausstellungen in der Galerie für Landschaftskunst

Oliver Kochta-Kalleinen »Nordlicht und die
Elektrifizierung der Landwirtschaft« und
Susanne Luptovits »Render on the Fly«
Galerie für Landschaftskunst, Admiralität-
straße 71, Hamburg
Di bis Fr 11 bis 13 und 14 bis 16 Uhr,
Sa 12 bis 14 Uhr

NOCH BIS 21.5.

40 JAHRE VIDEOKUNST.DE

u. a. von Sunah Choi, Christian Jankowski,
Karolin Meunier, René Pollesch, Markus
Sixay, Sean Snyder
<http://www.40jahrevideokunst.de>

NOCH BIS 27.5.

Sands

Boran Burchhardt
Installation, Zeichnung, Skulptur, Video
artfinder | Galerie und Kunsthandel, Admirali-
tätstr. 71, Hamburg
Mi bis Fr 12 bis 18 Uhr, Sa 12 bis 15 Uhr
<http://www.artfinder.de>

NOCH BIS 27.5.

Camp Lobo

Henning Kles
Galerie Arndt & Partner, Zimmerstr. 90–91,
Berlin
<http://www.arndt-partner.com>

NOCH BIS 28.5.

chaplin in pictures: mensch, mythos, filmemacher

Deichtorhallen Hamburg,
Deichtorstraße 1–2, Hamburg
<http://www.deichtorhallen.de>

NOCH BIS 28.5.

Von Mäusen und Menschen

u. a. Kai Althoff, Dorota Jurczak, Norbert
Schwontkowski
4th berlin biennial for contemporary art, KW
Institute for Contemporary Art, Auguststraße
69, Berlin
Di bis So 12 bis 19 Uhr, Do 12 bis 21 Uhr
<http://www.berlinbiennale.de>

NOCH BIS 28.5.

Drei Geschäfte. Mode, Musik & Bücher

– 1. **Mode: Heimat, Köln**
Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23,
Hamburg
Di bis So 11 bis 18 Uhr, Do 11 bis 21 Uhr

NOCH BIS 28.5.

Das Stipendium

Tjorg Douglas Beer, Ulla von Brandenburg,
Maren Grimm, Annette Kelm, Daniel Meger-
le, Dirk Stewen (kuratiert von Jens Hoff-
mann)
Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23,
Hamburg
Di bis So 11 bis 18 Uhr, Do 11 bis 21 Uhr

NOCH BIS 2.6.

Annette Streyl

Ausstellung in der Galerie Thron, Talstraße
30/1, Reutlingen
<http://www.galerie-thron.de>

NOCH BIS 5.6.

SNAFU. Medien, Mythen, Mind Control

u. a. Francis Alijs, Oliver van den Berg, Lutz
Dammbeck, Jeanne Faust, Johan Grimon-
prez, Rudolf Herz, Tellervo Kalleinen, Andrée
Korpys & Markus Löffler, Bruce Nauman,
Walid Raad, Annamaria und Marzio Sala,
Andy Warhol/Ronald Nameth
Galerie der Gegenwart, Hamburger Kunst-
halle, Glockengießerwall, Hamburg
Di bis So 10 bis 18 Uhr, Do bis 21 Uhr

NOCH BIS 5.6.

PEPPERLAND

Nandor Angstenberger, Christel Fetzer, Ema-
nuel Geisser, Andrea Heller, Arne Klaskala,
Markus Lohmann
Kunstverein Springhornhof, Tiefe Straße 4,
Neuenkirchen
Di bis So 14 bis 18 Uhr
<http://www.springhornhof.de>

NOCH BIS 8.6.

wem vertrauen

Miwa Ogasawara
planb – kunstraum, Bernstorffstraße 99,
Hamburg
Sa 15 bis 18 Uhr
<http://www.planb-kunstraum.de>

NOCH BIS 11.6.

Mind's Matter #2

u. a. Martin Scholten
Galerie Kusseneers, De Burburestraat 11,
Antwerpen
Mi bis Sa 13 bis 18 Uhr, So 14 bis 18 Uhr
<http://www.kusseneers.com>

NOCH BIS 3.9.

mama johnny

Jonathan Meese
Deichtorhallen Hamburg, Deichtorstr. 1–2,
Hamburg
<http://www.deichtorhallen.de>

NOCH BIS 2008

Installation »Versehen«

Michael Dörner
Stadtgalerie Kiel, Andreas-Gayk-Straße 31,
Kiel

eröffnungen

DI 2.5. 19.00

Projekt : Raum K25A

Ricarda Hoop
Die Studenten der Klasse Siem haben im
Kellergang der Kunsthochschule das Büro
von Wiebke Siem zu einem Ausstellungs-
raum umfunktioniert. Titel der temporären
Einrichtung; »Projekt: Raum K25A«
Für zunächst ein Jahr werden dort raumbe-
zogene Arbeiten und Videoinstallationen ge-
probt und jeweils für kurze Zeit öffentlich zu-
gänglich gemacht.
HFBK, Lerchenfeld 2, Raum K 25 A

DI 2.5. 19.00

Videospecial: Mirrored Images

u. a. Rabea Eipperle
Fotogalerie Wien-Kino, Währinger Straße 59
/WUK, Wien
Ausstellungsdauer: 3.5. bis 28.5.
Di bis Fr 16 bis 19 Uhr, Sa 10 bis 14 Uhr

ERÖFFNUNG FR 5.5. 18.30

Kunst in Hamburg. Heute II

Neuerwerbungen der HSH Nordbank für die
Hamburger Kunsthalle

u. a. Stefan Exler, Jeanne Faust, Maria Fi-
sahn, Silke Grossmann, Horst Hellinger, Die-
trich Helms, Jan Meyer-Rogge, Peter Piller,
Büro Archipel, K. R. H. Sonderborg, Annette
Streyll, Klaus Wyborny.

Ausstellungsdauer: 7.5. bis 6.8.

Galerie der Gegenwart, Hamburger Kunst-
halle, Glockengießerwall, Hamburg
<http://www.hamburger-kunsthalle.de>

SA 6.5. 16.00

Picknick

Marion Anna Simon
Künstlerhaus Metternich, Münzplatz 8,
Koblenz

Ausstellungsdauer: 7.5. bis 30.5.

Di bis Fr 14 bis 17 Uhr, Sa und So
11 bis 14 Uhr

DI 9.5. 18.00

Ein Virtuose der Einfachheit

Der Architekt Godber Nissen

Im Rahmen des 5. Hamburger Architektur
Sommers 2006

Einführung: Bernhard Winking

Begrüßung: Armin Sandig

Freie Akademie der Künste, Klosterwall 23,
Hamburg

Ausstellungsdauer: 10.5. bis 25.6.

Di bis So 11 bis 18 Uhr

<http://www.akademie-der-kuenste.de>

DO 11.5. 19.00

Kehraus – Große Halle Berlin

Annette Streyll

Ausstellungsdauer: 12.5. bis 11.6.

Kunsthau Hamburg, Klosterwall 15

Di bis So 11 bis 18 Uhr

<http://www.kunsthauhamburg.de>

DO 11.5. 19.00

The Room Project

Annette Merrill

Ausstellungsdauer: 12.5. bis 11.6.

Kunsthau Hamburg, Klosterwall 15

Di bis So 11 bis 18 Uhr

<http://www.kunsthauhamburg.de>

FR 12.5. 19.00

Landungsbrücken

Daniel Maier-Reimer, Karolin Meunier, Pa-
trick Rieve, Hanna Schwarz, Mirjam Tho-
mann, Malte Urbschat

kuratiert von Janneke de Vries, Hamburg
im Rahmen von Interna (ein Projekt von
Katja Schroeder)

atelierfrankfurt, Hohenstaufenstraße 13–27,
Frankfurt/Main

Ausstellungsdauer: 13.5. bis 18.6.

Do und Fr 16 bis 19 Uhr, Sa und So

14 bis 18 Uhr

SO 14.5. 11.00

Iustmarsch durchs theoriegelände

Bazon Brock

Halle II der kestnergesellschaft,

Goseriede 11, Hannover

18

Ausstellungsdauer: 14.5. bis 25.6.

täglich 10 bis 19 Uhr, Do bis 21 Uhr

<http://www.kestner.org/>

MO 15.5. 19.00

Fotoausstellung

die Ausstellung wird entwickelt aus dem
Workshop mit Alfredo Jaar

Di, 16.5., 18 bis 19 Uhr: Künstlergespräch

zur Ausstellung

Galerie der HFBK, Lerchenfeld 2, Hamburg

FR 26.5. 19.00

FRÁBÆRT

Marte Kiessling

Ein Rückblick

Hinterconti, Marktstraße 40, Hamburg

<http://www.hinterconti.de>

FR 26.5. 19.00

Square

Katrin Mayer

Gold, Hahnentrapp 4–6, Hamburg

Ausstellungsdauer: 27.5. bis 10.6.

Do und Fr 17 bis 19 Uhr, Sa 14 bis 18 Uhr

<http://www.goldprojects.org>

FR 26.5. 19.00

Hilke Dettmers

Galerie Hartwich, Schulstraße 5, Sellin auf
Rügen

<http://www.hilkedettmers.de>

SA 27.5. 21.00

Polymedialer Mononale | Spektakuläre

Neueröffnung der Galerie 21 mit Fest

Die einundzwanzig Künstler des Vorwerks
zeigen die ganze Bandbreite ihres künstleri-
schen Schaffens.

Vorwerkstift, Vorwerkstrasse 21, Hamburg

So. 28.05 15 bis 21 Uhr

<http://www.vorwerkstift.de>

SO 28.5. 12.00

Sehen als Denken sehen

Eske Schlütters

Ausstellungsdauer: 29.5. bis 3.9.

Museum für Gegenwartskunst Siegen

SO 4.6. 12.00

Mensch

U. a. Stephanie Baden

Zeche Zollverein Essen Schacht XII

Ausstellungsdauer: 4.6. bis 5.6.

So 12 bis 19, Mo 11 bis 17

filme

4.5. BIS 9.5.

Kurzfilmtage Oberhausen

U. a. Premiere »Drei Grazien« von Hanna
Nordholt und Fritz Steingrebe. Hamburg-
Premiere auch im Mai (Datum steht noch
nicht fest.)

SO 21.5. 20.00

Ich rette das Multiversum

Kurzfilm, D 2005, 11 Min., DV, 1:1,85
Buch/Regie: Ulf Groote (HFBK Hamburg),
Kamera: Florian Michaelson (FH Dortmund),,

Musik und Sounddesign: Peter Aufderhaar

(IFS Köln), Darsteller: Andreas Vögler,

Markus Graf, Liane Siems, Nikola Lenk

Star 2, 98 Rue d'Antibes, Cannes

www.germanfilms.de

DO 25.5. 20.00

Shelf Life präsentiert: »LIVE-COVERAGE«

Filme und Videos von Jeanne Faust, Wynne
Greenwood/K8 Hardy, Romeo Grünfelder,
Isabel Haase, Sharon Hayes, Judith
Hopf/Natascha Sadr Haghghian u. a.
Zusammengestellt von Karolin Meunier und
Vera Tollmann.

Weiterer Vorführungstermin Mitte Mai in

Berlin: <http://www.j-e-t.org>

Trottoir, Hamburger Hochstraße 24,

Hamburg

galerie der hfbk

DO 11.5. UND FR 12.5.

Workshop mit Alfredo Jaar in Zu- sammenarbeit mit Forum International

MO 15.5. 19.00

Fotoausstellung

die Ausstellung wird entwickelt aus dem

Workshop mit Alfredo Jaar, Chilenischer

Künstler (New York)

DO 16.5. 18.00 BIS 19.00

Künstlertgespräch zur Ausstellung in der Galerie der HFBK

DO 18.5. UND FR 19.5.

Salon der schönen Paviane/Möglichkei- ten des Historienbildes

Workshop mit Dierk Schmidt, Maler, Autor

(Berlin); Anmeldung zum Workshop unter

galerie@hfbk-hamburg.de

jeweils Galerie der HFBK, Lerchenfeld 2,
Hamburg

gespräch

MI 3.5. 19.00

Ein Gespräch über Bücher und Bilder

Michael Diers und Wolfgang Ullrich

Haus der Photographie, Deichtorhallen Ham-
burg, Deichtorstraße 2, Hamburg

DO 16.5. 18.00 BIS 19.00

Künstlertgespräch zur Ausstellung in der Galerie der HFBK

Galerie der HFBK, Lerchenfeld 2, Hamburg

konferenz

MI 3.5. 11.00

Konferenz der gelehrten Frauen an der Hfbk

HFBK, Lerchenfeld 2, Raum 230a

präsentation

FR 19.5. 18.00

Reihe »Drei Geschäfte: Mode, Musik & Bücher«: Präsentation der vierten Aus- gabe des Fanzine »Mode Depesche. Das inszenierte Leben«

Kurzvorträge von Christina Tschach (»Die verführerische Leichtigkeit der Mode«) und Brigitte Winkler (»Die Kunst der Mode«) Musik von DJ Dirk Bonn, Berlin
Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23, Hamburg

premiere

SO 7.5. 12.00

Berliner Premiere mit Enki-Bier von »Der Bootgott vom Seesportclub.«

Ein Film von Robert Bramkamp & ein Internet-Erzählprojekt von Robert Bramkamp & Susanne Weirich: Der wiedererwachte sumerische Gott Enki (Schortie Scheumann) stiftet erneut eine Zivilisation.

Als ABMler im brandenburgischen Seesportclub Wendisch-Rietz verbreitet Enki 100 göttliche Fähigkeiten, die sumerischen „Me“. Er erprobt sie mit lokalen PartnerInnen (Mario Mentrup, u. v. m.) am Scharmützelsee und wird dabei von einem internationalen Netzwerk beraten. Parallel ist ein Internet-Erzählprojekt von Robert Bramkamp und Susanne Weirich für 100 Autorpositionen entstanden: www.enki100.net.

Das Projekt wird gefördert von der Kulturstiftung des Bundes.

Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz (Filmzone), Berlin-Mitte

<http://www.volksbuehne-berlin.de>

<http://www.enki100.net>

studienberatungen

DO 4.4., 11.4., 18.4., JEWEILS 10.30–13.00

SG Architektur

Peter Gorges

HFBK, Lerchenfeld 2, Raum 230 a

DO 4.4., 11.4., 18.4., JEWEILS 15.00

SG Kunstpädagogik

Ernst Kretzer

HFBK, Lerchenfeld 2, Raum 210

veranstaltung

DO 4.5 BIS SA 6.5., JEWEILS 21.00

»Der letzte Dreck« Methoden mündiger Medien

U. a. Ruth Scheuer, Ingrid Scherr, Leila Unger, Vappu Kantola

»Der letzte Dreck-Methoden mündiger Medien« findet an drei Abenden statt. Die Künstlerinnen, darunter viele ehemalige HFBK-Studentinnen zeigen »wie aus mobilen Mädchen, menschliche Medien werden, und wie sich männliches Machwerk in malerisches Material umwandeln lässt. Zehn Künstlerinnen aus Hamburg, Berlin und Helsinki halten dem sicheren Produkt die unsichere Aktion entgegen. Hierbei treffen Geräte auf Gemüse, und jedes Gerede wird Gesang. Bilder und Bewegung sind die natürliche, künstlerische Folge.«

Donnerstag, 4.5.

Erregendes Eröffnungsereignis mit: Muttermilch & Multimedia, Ansprachen und Abge-

19

sängen; außerdem: Podiumsdiskussion, Tabledance, Cocktailbar und Infostand, Singleparty inklusive und eine Mitternachts-Überraschung.

Freitag, 5.5.

Gertrud Schrader: »Daten-Körper-Visualisierungen«, Experimenteller Vortrag.

Sonja Roczek: »Blutiges Zwerchfell, die Mundwinkel hängen«, Vortrag über Humor

Ruth Scheuer: »Abendmahl der Ignoranz«, Festschrift in zwei Akten.

Ingrid Scherr: »Du mußt du da«

Frontsaurrealismus.

Prof. Dr. Adele Weiß (Ewjenia Tsanana) und Dipl. Dipl. Jasmin Osthaarchic (Jim Osthaarchic): »Eine tuntoide Kosmologie«, Vortrag.

Samstag, 6.5.

Monika Pantel: »Penetration am Telefon macht auch einen Ton«, Material schlachten

Charlotte Marsau: »Lotti zwischen Daten und Dämonen«, Lebendes Werk

Christina Yvonne Schlieter: »Flop«, Eine Art-Lesung.

Leila Unger, Frau Kraushaar: »Martha Graham sagt, der Körper lügt nie«, Performance

Vappu Kantola: »Die Crash Opera«.

KulturForum Altona, Kunstraum Jessenstr. 10, Hamburg

<http://www.konsalt.de>

vorträge

DO 4.5 19.00

Diedrich Diederichsen

Vortrag in der Reihe »Vereinsdenker«

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23, Hamburg

DO 11.5.

Weltbild und Faltung

Dr. Michaela Ott

Vortrag im Rahmen des Symposiums »Faltungen« im Rahmen der Festwoche (8 – 12.05.) zur 175-Jahr-Feier der Universität Hannover, Fakultät für Architektur+Landschaft.

Zur Diskussion steht die Frage, inwieweit zeitgenössische Wahrnehmungskonditionen, Reflexionsebenen und handlungsweisen durch Phänomene der »Faltung« berührt und transformiert werden. Hierzu werden verschiedene Perspektiven aus unterschiedlichen Disziplinen (Philosophie, Naturwissenschaft, Landschaftsarchitektur, Architektur und Kunst) vorgestellt.

Universität Hannover, Fakultät für Architektur+Landschaft

DI 16.5. 19.00

»Spielfilm, Musik und Roman. Nachdenken über die eigene Arbeit«

Thomas Scheibitz, Künstler, lebt in Berlin im Rahmen von querdurch, Reihe

»spiel/raum:kunst«

17. Mai, Nachgespräch, 10.00 Uhr, Raum

213 a/b

HFBK, Lerchenfeld 2, Kleiner Hörsaal

MI 17.5.

Reden über Kunst

Neo Rauch

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall, vor dem Kupferstichkabinett

DO 18.5. 19.00

»Was der Markt tut und was wir tun können – über Kunst, Markt und Mode«

Isabelle Graw

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23, Hamburg

werkstattgespräch

MO 8.5. 16.00

Textilkollektion 06

Isa Glink, Chefdesignerin des renomierten Stoffherstellers Kinnasand, stellt die Textilkollektion 06 vor und gibt einen Einblick in die Praxis der Textilindustrie.

HFBK, Lerchenfeld 2, Raum 30

workshop

DO 11.5. UND FR 12.5.

Workshop mit Alfredo Jaar in Zusammenarbeit mit Forum International
Galerie der HFBK, Lerchenfeld 2, Hamburg

DO 18.5. UND FR 19.5.

Salon der schönen Paviane/Möglichkeiten des Historienbildes

Workshop mit Dierk Schmidt

Anmeldung zum Workshop unter

galerie@hfbk-hamburg.de

ausschreibungem

THE PHOTOPLATE AWARD CONTEST

The Photoplate Award is a contest addressed to the European Photographers community. The Silken Berlaymont Brussels has created the contest that is an annual and reoccurring event.

The award consists of 2500 Euro in prize money granted by the Silken Berlaymont Brussels. The selected photo series will be reproduced and illustrated on dinner show plates to be used daily throughout the entire year 2006 in the restaurant »L'Objectif« of the hotel Silken Berlaymont. In addition, in 2006, work of the artist will be displayed during a three months exhibition at »The Zoom Gallery« of the Silken Berlaymont Brussels, Blvd Charlemagne, 11–19 in 1000 Brussels. The Jury of the Photoplate Award will reward the best series of 6 artworks that will illustrate round dinner show plates of 32 cm diameter. The artists have to take into consideration that the dinner show plates are used everyday in the restaurant »L'Objectif«.

Any entries are to be received by August 15th, 2006 at the hotel Silken Berlaymont Brussels.

A photograph illustrates the total surface of the plate and a full photo plate series consists of 6 plates.

A professional jury will choose the photo series that will illustrate the dinner show plates of 2007, this takes place in September 2006. Villeroy & Boch will produce series of photo plates illustrated with the chosen photo series.

Einsendeschluss: 15.8.

<http://www.silken-photo.com>

FULBRIGHT-STIPENDIUM 2007-2008 VOLL- UND TEILZEITSTIPENDIEN: PROGRAMM FÜR UNIVERSITÄTEN

Zielgruppe: Studierende und Graduierte der Universitäten

Stipendienzweck: Die Fulbright-Kommission vergibt Stipendien zur fachlichen Vertiefung und Ergänzung des Studiums an einer amerikanischen Hochschule und zur Begegnung mit den USA. Stipendiaten sind als Vollzeit-Studierende für ein akademisches Jahr (9 Monate) an der amerikanischen Gasthochschule eingeschrieben – nach Möglichkeit im Bereich der Graduate Studies. Die Stipendien zielen nicht in erster Linie auf den Erwerb eines amerikanischen akademischen Grades. Zur Ergänzung ihres Studienaufenthaltes können die StipendiatInnen auch ein selbst tarrangiertes und selbst finanziertes Praktikum an das Stipendium anschließen. Anzahl der Stipendien: maximal 70 Stipendien pro Jahr.

Bewerbungsschluss: 21.6.

<http://www.fulbright.de>

DAAD

JAHRESSTIPENDIEN ZUR KÜNSTLERISCHEN WEITERBILDUNG FÜR STUDIERENDE

Der DAAD vergibt an besonders qualifizierte Studierende der Fachbereiche Musik, Bildende Künste/Design/Film, Tanz/Choreographie/Schauspiel/Theaterregie/Musical Stipendien zur künstlerischen Weiterbildung im Ausland.

Die Stipendien werden im Allgemeinen für ein Studienjahr vergeben; abweichend davon sind auch Förderungen für eine Dauer von 7 bis 12 Monaten möglich. Die Stipendienlaufzeit kann nicht verlängert werden. Die Förderung einer vollen Ausbildung im Ausland ist nicht möglich.

Voraussetzung für eine Bewerbung sind ein mehrjähriges Studium an einer staatlichen Musik- bzw. Kunsthochschule, Fachhochschule oder Akademie (bei Musikern nur an einer staatlichen Musikhochschule) sowie der Erwerb einer gewissen künstlerischen Reife, die einen Auslandsaufenthalt rechtfertigt. Kontakte zum künftigen Lehrer und Sprachkenntnisse des Gastlandes sollten vorhanden sein.

Bewerberinnen und Bewerber müssen bei Bewerbungsschluss die bestandene Zwischenprüfung (Diplomvorprüfung) nachweisen bzw. sich mindestens im 5. Fachsemester befinden.

Die Bewerberinnen und Bewerber müssen die Wahl der ausländischen Hochschule bzw. des Lehrers oder der Lehrerin und das Arbeitsvorhaben in der Bewerbung darlegen und erläutern.

Die Vergabe eines Jahres- und/oder Semesterstipendiums ist auf ein Mal pro Ausbildungsabschnitt (der mit dem Ablegen des entsprechenden Abschlussexamens endet) beschränkt.

Einsendeschluss: 31. Oktober 2006

<http://www.daad.de>

DSF-FÖRDERPREIS

Noch bis zum 22. Mai 2006 haben junge, talentierte Kunststudenten die Möglichkeit, den DSF-Förderpreis in Höhe von 2006 Euro zu gewinnen.

Die Aufgabe besteht darin, das Thema Fußball mit seinem speziellen »Spirit« künstler-

risch bzw. bildlich auf einer Fläche von 1,40 x 1,00 bzw. 1,50 x 1,00 m darzustellen.

Die besten Kunstwerke werden auf der DSF-Internetseite mit Künstlernamen veröffentlicht und präsentiert. Die DSF-User wählen die besten 20 Kunstwerke aus, die dann in diversen DSF-Sendungen, auf DSF-Vernissagen und Veranstaltungen präsentiert werden.

Einsendeschluss: 22.5.

<http://www.dsf.de>

„ZVAB-PHÖNIX“ | DER KUNSTPREIS FÜR NACHWUCHSKÜNSTLER

Der »ZVAB-PHÖNIX« ist mit einem Preisgeld von 25000 Euro dotiert. Teilnahmeberechtigt sind bildende Künstler aus dem deutschsprachigen Raum oder zurzeit im Ausland lebende Deutsche mit akademischer Ausbildung, mit Ausstellungen in nationalen und internationalen Museen, Galerien, Privatsammlungen oder Kunstvereinen, mit ersten Auszeichnungen oder Preisen, mit Veröffentlichungen in der Fachpresse.

Zugelassen sind ausschließlich Papierarbeiten, Gemälde und Skulpturen.

Einsendeschluss: 1. Juni

<http://www.zvab.com>

EUROPEAN MEDIA ARTISTS IN RESIDENCE EXCHANGE 2006

EMARE-Stipendium für Europäische Medienkünstler in Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden

Der zwölfte European Media Artists in Residence Exchange EMARE 06 wird von Sommer 2006 bis Frühling 2007 stattfinden. Medienkünstler/innen mit Wohnsitz oder Meldeadresse in Europa aus den Bereichen Digitale Medien, Internet und Computerkunst, Film / Video und Sound sind eingeladen, sich für das zweimonatige Stipendium zu bewerben.

Partnerzentren sind 2006 VIVID, Birmingham in England, IMPAKT, Rotterdam, Niederlande und Werkleitz Gesellschaft, Halle (Saale), Deutschland.

Studenten sind nicht zugelassen.

Das EMARE Stipendium beinhaltet 2.000 Euro Unterhaltsgeld, 250 Euro Reisekostenzuschuss, freie Unterkunft, freien Zugang zur vorhandenen Technik und eine professionelle Präsentation.

Bewerbungen sollten eine CV beinhalten, Dokumentationen bisheriger Arbeiten und einen Projektvorschlag.

Einsendeschluss: 15.5.

<http://www.werkleitz.de/emare>

FÖRDERPREIS KUNST

Die GWK vergibt im Jahr 2006 zwei Förderpreise für bildende Kunst. Die Förderpreise sind mit je 8000 EUR und einer Preisträgerausstellung im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte (26.11.2006 - 28.01.2007) dotiert. Von der Summe werden je 2750 EUR in bar ausgezahlt, 4500 EUR für einen Einzelkatalog und die Restsumme für die Ausstellung verwendet.

Voraussetzungen sind, nicht älter als 35 Jahre zu sein und aus Westfalen-Lippe zu stammen oder dort seit mindestens zwei Jahren zu leben. Außerdem Studierender an einer Hochschule zu sein oder das Studium bereits abgeschlossen zu haben. Westfalen-Lippe besteht aus den Regierungsbezirken Arnsberg, Detmold und

Münster. Das sind die Kreise: Borken, Coesfeld, Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke, Olpe, Paderborn, Recklinghausen, Siegen-Wittgenstein, Soest, Steinfurt, Unna, Warendorf, der Hochsauerlandkreis, der Ennepe-Ruhr-Kreis und der Märkische Kreis sowie die kreisfreien Städte Bielefeld, Bochum, Bottrop, Dortmund, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Münster.

Einsendeschluss: 27.5.

<http://www.gwk-online.de>

ZWEISTUFIGER IDEENWETTBEWERB FÜR EIN DENKMAL AUF DEM FRIEDHOF OHLSDORF IN HAMBURG

Der Förderkreis Ohlsdorfer Friedhof e. V. beabsichtigt, dem ersten Garten- und Friedhofsdirektor Hamburgs und »Anwalt des sozialen Grün« Otto Linne ein Denkmal setzen zu lassen. Die Auslobung des Wettbewerbs erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband bildender Künstler e. V. Hamburg. Die Wettbewerbsunterlagen können ab 15. Mai 2006 angefordert werden beim Förderkreis Ohlsdorfer Friedhof e. V., Fuhlsbüttler Str. 756, 22337 Hamburg oder unter info@fof-ohlsdorf.de <http://www.fof-ohlsdorf.de/aktuell.htm> <http://www.bbk-hamburg.de>

editorial

**Nächster Redaktionsschluss:
20. MAI**

VERANSTALTUNGEN MITTEILEN

Veranstaltungen rund um die HfbK werden parallel im Internet unter www.hfbk-hamburg.de und im digitalen und analogen Newsletter veröffentlicht. Um diesen Service so vollständig und aktuell wie möglich zu halten, schicken Sie bitte Ihre Veranstaltungshinweise direkt an uns per E-Mail an newsletter@hfbk-hamburg.de oder digital auf CD an Hochschule für bildende Künste | Newsletter | Lerchenfeld 2 | 22081 Hamburg

NEWSLETTER PER E-MAIL ERHALTEN
Einfach eine E-Mail mit Betreff: Newsletter Subskription an newsletter@hfbk-hamburg.de schicken.

HERAUSGEBER

Präsidium der Hochschule für bildende Künste Hamburg, Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg

REDAKTION

Karin Pretzel, Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg
Tel.: 040/428989-205
Fax: 040/428989-206
E-Mail: presse@hfbk.hamburg.de
Kora Jünger, Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg
Tel.: 040/428989-213
Fax: 040/428989-206
E-Mail: kora.juenger@hfbk.hamburg.de

V.i.S.d.P.: Karin Pretzel

Die Ankündigungen und Termine sind ohne Gewähr.

TITELBILD

Jonathan Meese: »Dr. Militär« U-Boot d'on Supp«, Öl Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 80 x 2 cm, 2005; Courtesy Contemporary Fine Arts. F: Jochen Littkemann